

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1931

6.3.1931 (No. 65)

Vier Jahre hinter Stacheldraht.

Erlebnisse eines Deutschen in französischer Kriegsgefangenschaft.

(16. Fortsetzung.)

Von PAUL JACOBI-KARLSRUHE

(Nachdruck verboten.)

Souvenirs de Fismes.

Inzwischen war es Mai geworden; die Einbaumarbeiten auf dem Gelände bei Rigny la Plouffe und Courlandon waren größtenteils beendet, und unser täglich nach Fismes sendendes Arbeitskommando wurde auf 250 Mann verstärkt. Mir selbst war die Abwechslung hochwillkommen, denn erstens sah ich wieder mal andere Menschen und dann hatte ich eine viel größere Bewegungsfreiheit, da die einzelnen Arbeitsstellen, auf denen ich zu tun hatte, ziemlich weit auseinanderlagen. Beim Wiederaufbauamt erfolgte alle Vormittage die Verteilung auf die verschiedensten Arbeitsplätze; es wurden da Kanalisationsarbeiten durchgeführt, Baracken gebaut, Straßen ausgebebert, außerdem wurde eine Anzahl P. G. wie Schmiede, Schlosser, Schreiner und Maurer ihrem Berufe entsprechend beschäftigt. Der beschränkte Posten war natürlich ein nahrhafter und wenn es hieß: „12 Freiwillige fürs Projektionslicht herausschicken“, rüchtete die ganze Kompanie nach links; schließlich wurden dann die Freiwilligen gewählt. Gestalt konnte dort nicht werden, weil die P. G. alle Abende vor dem Besagten gründlich untersucht wurden, doch so man ihnen menschenwürdig tagüber genügend zu essen; freilich hatten sie auch entsprechend zu arbeiten.

Beim Ortsübergang war von den Amerikanern ein großer Friedhof für 2000 ihrer im Krieg gefallenen Kameraden angelegt und zwei amerikanische Soldaten waren als Friedhofswächter zurückgelassen. Wenn ich meinen Kollegen helfen wollte, fand ich ihn häufiger bei den Niggern sitzen, mit denen er sich mit besonderer Vorliebe unterhielt, und die beiden waren froh, mit jemand Plaudern zu können, der sich in ihrer Heimat genau so auszeichnete, wie im Hamburger Vergnügungsquartier St. Pauli.

Rehnen war überhaupt ein Mordstern. Er kann das Verdienst in Anspruch nehmen, der in der Geschichte der Fismeser Juden-Verurteilung zu sein. In Frankreich war die Suche nach Kriegsgefangenen jüdischer Art sehr groß, und die zahlreichen Fremden, die jetzt ins zentrale Gebiet kamen, lüfteten vergebens nach jüdischen Objekten. Eines Abends kam Rehnen in die Bude des Lagerfeldwebels Schieber, der im Beisein seines Berliner Kollegen Meier in einem Anflug von Vanaemelle eine leere Gefangenschaft zu einem Lokal umarbeitete. Rehnen fand dies großartig und nach eingehender Beratung, zu der ich ebenfalls zugezogen wurde, benannten wir die Sache groß aufzulegen. Mit der jeden Mittag nach Fismes zur Lebensausgabe fahrenden Feldküche wurden, wie das die Franzosen etwas davon merken, täglich eine ganze Anzahl glänzender Postale mit der Aufschrift „Souvenirs de Fismes“, in die Städte gebracht. Rehnen und ich, die wir uns im Stadtbereich umgehört bewegt hatten, schafften in unseren großen Brotbacken die Prachtexemplare zum Weiterverkauf in einige Geschäfte Fismes. Die Sache wurde auch einige Monate ausgedehnt, und Rehnen der Fismeser Schmirgelmeister von Fismes, der große Mengen Schmirgelpapier zu liefern hatte. Unter neuverdienendes Geld wurde jüdische Kriegsgefangene freigegeben, was natürlich ein Verstoß gegen die Kriegsgefangenenverordnung war. Meine 140 Franken, die ich bei dieser Gelegenheit zusammenbrachte, kam mir später sehr zu nützen.

Madame Brianon und Clemenceau.
Bekanntlich hat jeder Ort seine Originalität; Fismes war es Madame Brianon, so ähnlich wie die Beniamine für Karlsruhe oder der Blumenpeter für Mannheim. Ein altes Weiblein, das eine bessere Lage hatte, sich jetzt durch Hauserhandel mühsam überdachte und mit einem alten Esel, der auf ihren Namen „Clemenceau“ reagierte, in den Straßenräumen ihres hübsch mitgenommenen Hauses wohnte. Für die Gefangenen hatte sie immer ein gutes und freundliches Wort und war daher von uns nicht unbeliebt. Zu nahe durfte ihr niemand kommen, denn sowohl Madame, als auch ihr Brautier starrten vor Schmutz. Eines Tages kam Madame Brianon mit ihrem kleinen Begleiter raschen Laufs durch die Hauptstraße. „Na, heute haben Sie aber sehr elendig gewaschen.“ Mein Gesichtsausdruck muß

wohl ein sehr verdubter gewesen sein. „Dui, monsieur, jurement.“ Nach 10 Minuten kamen die Beiden schon wieder zurück. „Das ging aber schnell!“ „Für heute ist's doch zu spät, ich habe ihn morgen.“

So war also Madame Brianon. Reinigungsarbeiten an sich u. an ihrem Esel hat sie immer „auf morgen“ verschoben.

Der Stahlhelm.
In den Straßen von Fismes begegnete man allezeit einem gedrunnenen Mann, der in seiner Eigenschaft als Zivilaufseher die Arbeitsstätten der P. G. aufsuchte und sich davon zu überzeugen hatte, ob das an die Gefangenen ausgegebene

Arbeitsmaterial wie Dachpappe, Fensterpapier, Nägel und Glascheiben auch seiner Bestimmung zugeführt und nicht nutzbringend weiterveräußert wurde. Nicht mit Unrecht, denn wir hatten dabei ganz nette Nebenbemerken. Der „Stahlhelm“ war gebürtiger Belgier und sprach etwas deutsch; seinen Spitznamen hatte er der Form seines schlapphutes zuzuschreiben, der unseren deutschen Helmen sehr ähnlich sah. Wenn sich abends die Kompanie zum Abmarsch nach dem Lager sammelte, rief er einmal „Stahlhelm!“ Erbot sich unser Freund nach dem Kuser! Schon rief wieder von der anderen Seite „Stahlhelm!“ und so rannte er zu unserem riesigen Vergnügen, wie ein verrücktes

Suhn um die Kolonne herum, ohne je einen erwischen zu können. Diese Behandlung hatte er nur seiner Schnelligkeit zu verdanken, gegen die anderen Aufseher benahmen wir uns immer antändig.

Der Dachstater.
Man stelle sich ein kleines, dickes Männlein mit breiten Manchesterhosen, munterem Auglein und zwei Gichhornschwänzen als Schnurrbart vor, so hat man den Dachstater. Er war beim Wiederaufbauamt als Aufseher für allgemeine Instandsetzungsarbeiten angestellt und saute in seinen großen Schuhen, Größe 45, überall herum, wo es nach Arbeit roch. Keine Kanalisationsgrube war ihm zu tief, kein Dach zu hoch. Heberaff mußte er emsig und behende herumklettern und verdiente seinen Namen mit Recht. In seinem Dienstkleid trug er die P. G. gern zur Arbeit an, war aber sonst gutmütig und schmeckte schwer über die „Kapitalisten“, die ihn so schlecht bezahlten.

Die Jenjur.
In dem früheren Dolmetscher Pett hatte ich einen typischen Vertreter französischer Zensurverwaltung geschildert, und wer selbst Kriegsgefangener war oder Angehöriger in Gefangenschaft hatte, weiß am besten, mit welcher Härte und Willkür diese Zensuren ihres Amtes waliteten. Bald nach dem Waffenstillstand trat wenigstens auf diesem Gebiete eine erhebliche Besserung ein. Die Posten der französischen Dolmetscher, denen die Zensur bei den einzelnen P. G. Kompanien unterstand, wurden aufgehoben, und unsere Post wurde jetzt über Zentralpoststellen geleitet, wofür natürlich nur Sitzproben gemacht wurden, denn die Briefpost nach Deutschland oder zurück brauchte jetzt nur noch 10-20 Tage; Pakete wurden jetzt meist ohne größere Untersuchung des Inhalts abgeschickt.

Unsere Löhnung von 20 Centimes täglich blieb bestehen und gelangte nach wie vor alle 14 Tage in „bons“ mit Aufbruch des Betrags zur Auszahlung; die gleiche Zahlungsform bestand für die uns aus Deutschland über die Schweiz zugehenden Gelder. — Die Lebensmittellieferung unterer Kategorie war unerschütterlich, aber im allgemeinen besser und reichhaltiger als früher in Marne sur Marne.

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe.)

Das Urteil der Leser über den neuen Tagblattroman

Als wir uns zum Abdruck des Romans von Emil Strauß „Der Nackte Mann“ im Unterhaltungsblatt des Karlsruher Tagblatts entschlossen, kündigten wir an, daß es sich um ein Werk von höchster dichterischer Gestaltungskraft und Schönheit handle. Daß wir nicht zuviel versprochen haben, zeigen die begeisterten Zuschriften, die uns aus unserem Leserkreis über den Roman zugegangen sind. Da uns die Einsender teilweise selber bitten, ihre Stellungnahme zu dem Roman und zum Abdruck im Karlsruher Tagblatt zu veröffentlichen, lassen wir hier einige dieser Zuschriften folgen

Karlsruhe, 1. März 1931.

Sehr geehrte Redaktion!
Schon jahrelang führe ich mit meinen Bekannten einen erbitterten Kampf um die Frage des Wertes oder Unwertes der Zeitungsromane. Als eifriger Leser der Tagblatt-Romane suchte ich ihnen das Vorurteil auszuwischen, daß Zeitungsromane unbedingt etwas Minderwertiges seien. Alle meine Einwände und Hinweise auf die im Tagblatt erschienenen Romane von Walter Bloem, Paul Oskar Höcker, Roland Betsch, Rudolf Presber, Rudolf Stratz, Elisabeth Weirauch, Fedor von Zobeltitz usw. blieben fruchtlos. Das hat sich nun mit einem Schlag geändert: der jetzt laufende Roman von Emil Strauß hat auch die hartnäckigsten Zeitungsromanegegner davon überzeugt, daß auch im Romanteller der Zeitungen literarische Kost geboten werden kann, die viel, viel wertvoller ist als manches, was heute in Buchform erscheint.
Jedenfalls bin ich dem Tagblatt, das mir wegen seiner vornehmen, überparteilich nationalen Haltung seit Jahren lieb geworden ist, auch für diesen Roman besonders dankbar.
Mit vorzüglicher Hochachtung
F. K.
Pforzheim, 27. Februar 1931.

Sehr geehrte Redaktion!
Es drängt mich, Ihnen zu sagen, wie sehr es mich freut, daß das „Karlsruh. Tagbl.“ den Roman „Der Nackte Mann“ von Emil Strauß bringt. Es ist gut, daß dieser beste badische Dichter endlich zu Ehren kommt. Ich sage das nicht etwa als Pforzheimer (der ich gar nicht bin), sondern als Freund einer gehaltvollen, auch literarisch wertvollen Lektüre. Wo findet man in heutigen Romanen nach solche feinste Szenen und Schilderungen wie bei Strauß. Trotzdem ich das Buch kenne, wird es mir ein Genuß sein, jetzt das Werk in kleinen Abschnitten noch einmal zu genießen. Möge die Veröffentlichung dem Dichter wie dem „Karlsruh. Tagbl.“ recht viele Freunde werben!
Ein dankbarer Leser.
Baden-Baden, 28. Februar 1931.

An die Schriftleitung des K. T.
Durch meine Heirat bin ich aus Norddeutschland nach Baden versetzt worden und habe als langjährige Leserin des K. T. stets Ihr Blatt als eine wesentliche Hilfe empfunden, mich in das Denken und Fühlen meiner zweiten Heimat einzuleben. Daher ist mir der z. Zt. bei Ihnen erscheinende Roman von Emil Strauß „Der Nackte Mann“ doppelt willkommen, da er neben seinem künstlerischen Wert geschichtlich, sprachlich und heimatkundlich ausgezeichnet in eine für Baden so wichtige Zeit einführt. Obwohl das Werk meiner Zustimmung wahrlich nicht bedarf, da es das übliche Lesefutter turmhoch überragt, ist es mir doch ein Bedürfnis, dem K. T. für diesen sinn- und wertvollen Hinweis auf das „Straußjahr“ zu danken.
Mit vorzüglicher Hochachtung
Frau K. Pf.
Karlsruhe, 2. März 1931.

Sehr verehrter Herr...
Das ist schön und gut, daß Sie den prächtigen Roman von Emil Strauß bringen...
Karlsruhe, 3. März 1931.

Mit freudiger Genugtuung ist festzustellen, daß die Redaktion des Karlsruher Tagblatts sich entschlossen hat, ihren Lesern einen Roman von dichterischem Wert bekannt zu geben. Wieviele aus der Zahl der Abonnenten werden den Namen Emil Strauß je gehört haben? Wer kennt ihn als unseren Landsmann? Und der Sechzigjährige ist einer der Wenigen unter den heute Schreibenden, die den Namen eines Dichters wahrhaft verdienen. — Es gehört zu den Aufgaben einer Tageszeitung, den Leserkreis an den Geschmack des Guten und Echten zu gewöhnen.
L. F.

Dampfrohrbruch am Heizkessel.

WTB. Berlin, 5. März.
In den Heizräumen des Bahnbetriebswerkes am Bahnhof Grünwald ereignete sich heute früh ein schweres Unglück, das den Tod eines Mannes zur Folge hatte. Während das Bedienungspersonal der Kessel bei der Arbeit war, drangen plötzlich aus der Feuerung große Dampfmassen heraus, wodurch der Wächter Hader so schwer verbrüht wurde, daß er auf der Stelle starb. Der Heizer Heise erlitt schwere Verbrühungen und mußte in ein Krankenhaus geschafft werden. Die Ursache des plötzlichen Dampfabruchs ist noch nicht geklärt. Man nimmt an, daß ein Wasserrohr platzte, so daß das Wasser in die Feuerungsanlagen geriet und infolge der enormen Hitze alsdann durch die Feuerungstüren herausströmte.

Ueberschwemmungen in der Schweiz.

WTB. Bern, 5. März.
Stetige Regenfälle und starke Schneeschmelze haben in einigen Gegenden der Schweiz größere Ueberschwemmungen verursacht. Im Kanton Schaffhausen sind ganze Landflächen in Seen verwandelt. Das gleiche Bild bietet der Kanton Aargau. Viele Straßen sind durch Uebersfluten unbenutzbar geworden, und der Kraftwagenverkehr der Post mußte bis auf wenige Linien eingestellt werden. Der an den Kulturen angerichtete Schaden ist groß. In der Zentralschweiz und im Berner Oberland hat sich die Lammengafahr erhöht. Bei Grendelwald wurde die Strecke der Berner Oberlandbahn verflüht. Im Kanton Glarus ist ein Zug durch niedergegangene Laminen an der Weiterfahrt behindert.

NK 520



... und bis zum 10. Jahre dürfen Sie für die zarte und empfindliche Haut Ihres Kindes nur die milde, reine

NIVEA KINDERSEIFE

verwenden. Nivea-Kinderseife wird nach ärztlicher Vorschrift hergestellt; sie dringt schonend in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde und kräftige Hautatmung.

Preis: 60 Pfg.

Angenehmes Rasieren durch NIVEA-CREME



Sie müssen sich vor dem Einseifen mit Nivea-Creme einreiben, jedoch nicht zu stark, damit die Schaumerzeugung nicht beeinträchtigt wird. Sie werden dann sehen, dass auch tägliches Rasieren Ihre Haut nicht angreift. Sie werden nicht mehr unter schmerzenden Rötungen und aufgesprungenen Stellen zu leiden haben. Sie werden gleichzeitig feststellen, dass Ihr Aussehen jugendlicher, straffer und gepflegter wird.

Zu ersetzen ist Nivea-Creme nicht, denn nur sie enthält das hautpflegende Eucerit, und darauf beruht ihre besondere Wirkung.

Dosen: RM 0.20, 0.30, 0.60 und 1.20 | Zinntuben: RM 0.50 und 0.80

Badische Rundschau.

Di: nächste Landtagsitzung.

Am Donnerstag, den 12. März, vormittags 9 Uhr, hält der Landtag eine Sitzung (28.) ab. Die Tagesordnung umfaßt Anträge der Nationalsozialisten und des Zentrums, die die Lage auf dem Holz- resp. Rundholzmarkt betreffen, ferner Anträge der Deutschen Volkspartei und der Kommunisten über die Schließung der Lehrerbildungsanstalten und die Junglehrernot, der Sozialdemokraten über die Studienausfälle, der Wirtschaftspartei und Bauernpartei über die Umlegung öffentlicher Abgaben (Steuern und Gebühren) und der Deutschen Nationalen über die Preislenkung für Wasser-, Gas-, Licht- und Kraftstrom- sowie der Eisenbahn- und Posttarife.

Vorläufig keine Hochwassergefahr am Oberrhein.

Der seit gestern nach herrschender Frost hat vom Oberrhein und seinen Nebenflüssen ein Sinken des Wasserpegels zur Folge, so daß die Hochwassergefahr einmweilen behoben ist. In der Nacht ist der Pegelstand des Rheins bei Waldshut noch um einen Meter auf 4,58 gestiegen, seit einigen Stunden fiel das Wasser aber wieder, bis um 10 Uhr ist es schon um 10 Zentimeter zurückgegangen. Das Wasser der Biele, die gerade beim Zusammenfluß mit der kleinen Biele bei Mansburg schon Ueberflutungen verursacht hat, ist seit Mittwochabend 11 Uhr im Fallen begriffen. Wenn die Schneeschmelze eintritt, müssen Ueberflutungen befürchtet werden.

Die Kunst und die Not der Zeit.

bl. Bruchsal, 5. März. Die Bruchsaler historischen Schlosskonzerte, die durch ihre künstlerische Höhe wie durch den Rahmen, in dem sie bisher stattfanden, im Musikleben Süddeutschlands zu großer Bedeutung gelangt waren, werden infolge der schwierigen Finanzlage in diesem Sommer nicht in der bisherigen Weise durchgeführt. Es ist beabsichtigt, lediglich ein Vorkonzert zu veranstalten mit Mia Günther als Solistin.

bl. Mannheim, 5. März. Der Plan, das Musikfest der deutschen Sektion der Internationalen Gesellschaft für neue Musik nach Mannheim zu bringen — Verhandlungen waren bereits im Gange — konnte der finanziellen Schwierigkeiten wegen nicht verwirklicht werden.

n. Offenbach, 5. März. In der laufenden Woche findet hier eine umfangreiche Amtsausstellung des Malers A. Kumm statt. Seine Sammlung harter Zeitschriften ist von anderweitigen Ausstellungen her bestens bekannt und geschätzt. Schriftsteller Berl, ein Offenbacher, sprach zur Einführung und Fundierung in überzeugender Debatte über das Thema „Wo zu noch Kunst?“ Die Anteilnahme unserer Stadt zeugt von erfreulichem Interesse für künstlerisches Schaffen.

Hohes Alter.

bl. Mannheim, 4. März. Am Donnerstag kann der Mannheimer Bürger Konrad Hartmann in guter Rüstigkeit die Vollendung seines 90. Lebensjahres begehen.

bl. Aus dem Hanauerland, 5. März. 80 Jahre und noch älter zu werden, ist den wenigsten vergönnt. In diesen Tagen sind im Hanauerland drei solche „hohe“ Geburtstage zu verzeichnen. In Sickingen vollendete Frau Selma Eitel ihr 80. Lebensjahr, die Witwe Mina Kied in Hirschhofen wurde 88 Jahre und Frau Kath. Marzloff feierte in Auenheim den 80. Geburtstag.

— Friedrichstal, 4. März. Der älteste Bürger, Schlossermeister Wilhelm Sutz, konnte gestern in voller körperlicher und geistiger Frische seinen 84. Geburtstag feiern. Das große Geburtstagsfest ist heute noch bei seinem Sohne in der Werkstätte fällig.

mr. Auenheim, 5. März. Gestern konnte im Kreise ihrer zahlreichen Familienangehörigen Frau Katharina Marzloff, geb. Schwinn, in voller Rüstigkeit ihres Alters den 80. Geburtstag feiern.

Bürgersteuer für Emmendingen beschlossen.

bl. Emmendingen, 5. März. Dem Bürgerausschuß lag am Mittwoch ein Antrag des Gemeinderats auf Einführung der Bürgersteuer zur Beratung vor. Das städtische Budget läßt infolge der Aufwendungen für Erwerbslosenfürsorge ein Defizit von rund 18000 RM, bis zum Abschluß am 1. April erwarten. Die Einführung wurde mit 13 gegen 26 Stimmen angenommen. Staatspartei, Sozialdemokraten und Zentrum stimmten dafür, Ev. Volkspartei, Deutschliberale Volkspartei, Nationalsozialisten und Kommunisten dagegen. Die Sozialdemokraten beantragten eine Preiserhöhung von 2000 RM. für Verheiratete und 1500 RM. für Ledige und stimmten auf Grund dieser Kompromisse für die Vorlage. Weitere fünf Punkte der Tagesordnung (An- und Verkäufe städtischer Grundstücke) wurden ebenfalls durch Annahme erledigt.

Rektor Lilli, Bretten, 65 Jahre alt.

Bretten, 5. März. Am 3. März feierte Rektor F. Lilli seinen 65. Geburtstag. Das mag Anlaß sein, seiner auch hier zu gedenken, zumal nach den nunmehrigen Beamtenbestimmungen dieser Tag das Ende der amtlichen Tätigkeit zu bedeuten hat. So wird der Glückwunsch, der sich mit dem Geburtstag verbindet, freilich zu einer Art Nachruf und zu dem Ausdruck des Bedauerns über das im Hinblick auf Gesundheit und Rüstigkeit allzu schnelle und geradezu vorzeitig zu heisende Berufsende.

Als Rektor Lilli vor einigen Jahren die Nachfolgerenschaft des ebenfalls noch rüstigen Rektor Hesse antrat, war er als Lehrer hier schon seit Jahrzehnten bekannt. Nicht bloß weil er der erste und älteste Lehrer war, durfte man seine Ernennung zum Rektor erwarten, sondern weil er auch schon immer ein tüchtiger Lehrer war, einer, der gute alte Erziehungsart und erprobte Schulung in die neue Zeit zu retten wußte, eine zwar mit seinem Vaterland bis ins Innerste verbundene und in Liebe verwachsene Persönlichkeit, aber kein Politiker und kein Mann, der nur einer Partei oder einer Volksklasse dienen wollte. Nein, dem ganzen Volke, dem Nachwuchs dieses ganzen Volkes und damit allen Eltern fühlte er sich verpflichtet. Dies alles gab ihm zur Leitung des Brettenener Volksschulweins das rechte Maß.

Freilich an zwei Stellen trat Lilli doch auch noch vor die Öffentlichkeit: Das war zunächst auf dem Gebiet der Musik. Einmal im Orchesterverein, wo seine große Gestalt unter den Bratschspielern immer aufstand und sozusagen zum Ganzen gehörte, man mag sie nicht missen. Sodann auf dem Orgelbock der Silbistkirche, wo er seine mit andern abwechselnd geübte Orgelkunst im Gottesdienst seiner Kirchgemeinde in Treuen ebenfalls auszuführen wußte, wie denn Lilli auch als Musiklehrer einen Namen hat. Besonders in der Kriegszeit war er als solcher von früh bis spät unermüdet tätig.

Zum andern ist Lilli bekannt als der Heimatforscher. Seine Geschichte Bretten verrät, was der Aberlebende längst wußte und weiß: Es gibt keinen besseren Kenner des alten Bretten, seiner Bau- und Volksgeschichte, als Lilli. Mit ihm durch die Straßen zu wandeln und ihn mit und unter den noch heute stehenden Häusern und Gassen das Bretten von einst mit seinen Mauern und Wällen zu schauen, bietet einen ganz besonderen Reiz. Kein Wunder, daß ihm die neu-aufblühende Heimatbewegung den Vorsitz im Brettenener Verein der „Badischen Heimat“ anvertraut. Wie würdig er dieser Stelle war, zeigte nicht nur der bereits zum zweiten Mal in Bretten abgehaltene Heimatfesttag des Vereines, sondern auch dessen allwintertliche Veranstaltungen, die dem geistigen Leben Bretten den Stempel aufzudrücken pflegen. Hierodot, Buße, Rüge und viele andere hat er nach Bretten gebracht, Namen, deren Träger schwerlich von sich aus nach Bretten verschlagen worden wären, wäre hier nicht die Heimatbewegung und die Heimatfreunde in Lilli und seinem auch hier im zur Seite stehenden Stab, Groß, Peter und wie sie heißen mögen, vorhanden.

Wenig von alledem beibehalten werden wird, jetzt, da Lilli in den Ruhestand treten wird, ist noch nicht sicher. Wir erwarten bestimmt, daß, wenn er auch aus dem Schuldienst scheidet, Lilli in seinen verdienstvollen andern Tätigkeiten fortfahren wird. Denn von diesen zu scheiden, liegt kein Anlaß vor. Wegen der 65 Jahre jedenfalls nicht! Ueber die ist der jugendliche „alte Mann“ erhaben.

Darum brauchen wir eigentlich über seine Zurückhebung gar nicht zu klagen, hätten eigentlich Anlaß, uns deren sogar zu freuen. Denn Lilli könnte dann seine ganze Kraft seiner Musik und seiner Heimatpflege zugute kommen lassen. Bretten kann dadurch nur gewinnen. Hoffen wir also und schließen wir nicht mit dem Wunsche eines friedlichen Lebensabends, sondern mit dem einer noch rastlosen Tätigkeit und Wirksamkeit ad multos annos! Peter Seltenreich.

Schlussprüfung in Graben.

s. Graben, 5. März. Die Kreislandwirtschaftsschule Graben konnte heute ihre 10. Schlussprüfung abhalten. Sie nahm vor dem Kreisvorsitzenden, Landgerichtsrat a. D. Stritt sowie zahlreich erschienenen Freunden und Gönnern der Anstalt einen stöten Verlauf. Den prompten und befriedigenden Antworten der Schüler war zu entnehmen, daß sie mit Leib und Seele bei der Sache waren und daß sie sich in allen Fächern gute theoretische Kenntnisse erworben haben. Den Abschluß bildete eine Ansprache des Schulvorstandes, Landesökonomierat Daud, der seiner Befriedigung darüber Ausdruck gab, daß die Schüler den ihnen dargebotenen Stoff willig aufnahmen. Er knüpfte hieran die Hoffnung, sie möchten die erlangten Kenntnisse nun auch in ihrem Beruf praktisch verwerthen. Die Schüler des ersten Kurzes ermahnte er, auch den zweiten Kurs zu besuchen, da die Nachschulbildung erst mit dessen Abschluß als vollständig gemertet werden kann. Den abgehen-

den Schülern gab er mit auf den Weg, sie möchten die Fühlung mit der Schule nicht verlieren. In diesem Sinne empfahl er den Eintritt zum Verein ehem. Landwirtschaftsschüler, hier löste sich immer Gelegenheit, wichtige Berufsangelegenheiten zu besprechen.

Die besten Schüler erhielten Preise, außerdem erhielt jeder Schüler ein Buch und einen Obstbaum als Geschenk überreicht. Es war dem Schulvorstand eine besondere Pflicht, den Spendern dieser idealen Geschenke, insbesondere der Kreisverwaltung, den Dank der Schule auszusprechen. Ein gemeinsames Mittagessen beschloß die schöne Feier.

o. Bruchsal, 4. März. Bei der gestrigen mündlichen Reifeprüfung, die unter dem Vorsitz von Direktor Kreuzer am Gymnasium vorgenommen wurde, haben die acht Oberprimaner sämtlich bestanden.

Selbstmord in Trunkenheit.

dz. Kandern, 5. März. Heute morgen wurde in seiner Wohnung auf der Denbank der Ziegelarbeiter Ernst Müller-Klath mit einigen Stichen und ein tot aufgefunden. Der Selbstmord feierte gestern seinen 50. Geburtstag. Er ist Vater von fünf Kindern. Das Verbrechen ist mit der Aufklärung der Tat beschäftigt.

Die am Donnerstag durch die Staatsanwaltschaft in Kandern unternommene Untersuchung hat ergeben, daß Müller-Klath durch Selbstmord starb. Klath war ziemlich stark angetrunken. Er ärgerte einem Bekannten gegenüber, daß der Vetter Wein, den er da trinke, sein letzter Vetter sei. Er hat sich dann mit einem Taschenmesser die linke Halsseite so zertrümmert, daß der Tod alsbald eintrat. Die Frau hat von dem Vorgang nichts gemerkt, da auch sie ansehnend betrunken war. Die Untersuchung hat ganz trostlose Familienverhältnisse zutage gefördert. Obwohl die Familie aus Vater, Mutter und mehreren Kindern besteht, so besitzt die Familie nur zwei Betten, die man überhaupt nicht mehr als Betten anprechen kann.

Zusammenstoß von Auto und Motorrad.

mr. Rast, 5. März. An der gefährlichen Landstraßenkurve bei der hiesigen Deil- und Pflegeanstalt stieß der mit dem Motorrad von Rast kommende 23jährige Maurer Häfeler aus Rheinfischhofheim denart mit einem Auto zusammen, daß er sich außer einem schweren Oberschenkelbruch noch innere Verletzungen zuzog. Er wurde in städt. Krankenhaus eingeliefert.

bl. Mannheim, 5. März. Am Mittwoch vormittag sprang der 6 Jahre alte Sohn eines Schlossers vor einem am Verhängnis stehenden Personenkraftwagen in dem Moment über die Straße, als ein anderer Personenkraftwagen den stehenden überholte. Dabei wurde der Junge von dem linken Kotflügel des Personenkraftwagens erfasst und so Boden geschleudert. Er erlitt einen Schädelbruch.

Brände im Lande.

bl. St. Georgen i. Schw., 5. März. Ein Brand entstand in dem Anwesen des Landwirts Wilhelm Steiger, dem der Schopf und der neue angebaute Teil des Hauses zum Opfer fielen. Die Brandursache ist unbekannt.

bl. Marbach (h. Tauberbischofsheim), 5. März. Am Anwesen des Landwirts Gustav Böhrer wurde die Scheune durch Feuer eingezogen. Die übrigen Gebäulichkeiten konnten gerettet werden.

Rülzheimer Brief!

k. Mit Beginn des Monats März setzt überall wieder regere Arbeitstätigkeit ein. Längere Tage und erhöhte Sonneneinstrahlung veranlassen den Bauernmann zum Treiben der notwendigen Vorbereitungen für das kommende Frühjahr. Strohweibeln und Saatfartoffeln werden sortiert und ausgelesen, Saatfrucht wird bereinigt und für Besäuerung der erforderlichen Düngemittel wird Sorge getragen.

Indes steht es außerhalb des Ortes in den einzelnen Feldgewannen noch recht trübsalig aus. Den ganzen Winter über standen weite Flächen unter Wasser, und noch heute sind diese Ertränkungen, die der Bauersmann nicht gerne sieht, noch nicht restlos verschwunden. Alle etwas tiefer gelegenen Stellen unserer Gemarkung sind gleich Sumpf und See, obwohl in den letzten Tagen ein Zurückgehen des heurigen anhergewöhnlichen harten Frosts und Druckwassers zu konstatieren war. Aber auch höher gelegene Grundstücke sind so mit Feuchtigkeit gesättigt, was sich hauptsächlich für unsere Winterfaat sehr nachteilig auswirkt, daß man allgemein das Eintreten einer längeren Trockenperiode wünscht, ja sogar dies für eine dringende Notwendigkeit hält, andernfalls die Winterfaat, die heuer nicht besonders schön draußen steht, in ihrer Entwicklung und ihrem Fortkommen sehr gehemmt wird.

Trotz Kälte und Nässe sind die schädlichsten Nagetiere, die Mäuse, nicht in dem erhofften Maße zugrunde gegangen. In den Getreidegrundstücken und Ackerädem bauen diese Mäuse noch in großer Zahl, was Veranlassung zur ergreifung energischer Bekämpfungsmaßnahmen geben wird.

Wie im vergangenen Jahre wird auch in diesem wieder ein Teil der Allmendgrundstücke im

Die Gengenbacher Mordfälle.

Verhaftung der beiden Handwerksburschen. bl. Gengenbach, 5. März. In Ditzingen heim konnten jetzt die beiden Handwerksburschen verhaftet werden, die sich nach den Lebensverhältnissen der Ermordeten erkundigt und in dieser eine heftige Auseinandersetzung gehabt haben. Bisher leugneten beide jede Täterrolle. Auch der zuerst in Haft genommene junge Bursche leugnet die Tat. Die beiden Handwerksburschen sind zwei junge Leute namens Rapp aus Straßburg und Panther aus Waldmühl.

Die Stadtmühle in Landau niedergebrannt.

Zwei Feuerwehrlente verunglückt.

bl. Landau, 5. März. Donnerstag früh um 3 Uhr brach in der alten Stadtmühle, die im Zentrum der Stadt liegt, aus bis jetzt noch ungeklärter Ursache Feuer aus. Trotz unmissenden Vöscharbeiten konnte das umfangreiche Gebäude nicht mehr gerettet werden. Vernichtet wurden zwei große Lager mit Holzvorräten ein Lager mit Kestervorräten, sowie ein Teil der Buchdruckerei Dulse. Das Feuer fand in dem alten und moribunden Dachstuhl reiche Nahrung. Nur mit großer Mühe konnte die Feuerwehre ein Uebergreifen auf die Nachbarhäuser verhindert. Die Brandgeschädigten sind vertrieben. Bei den Vöscharbeiten verunglückten auch zwei Feuerwehrlente, darunter einer lebensgefährlich.

Der Birkle-Prozess.

Neunter Verhandlungstag.

dz. Freiburg, 5. März. Zu Beginn des neunten Verhandlungstags im Birkle-Prozess ist zunächst der Vergleich zwischen dem Carl-Fas-Berband und der Birkle-Bank vom 8. Juli 1930 verlesen worden. Ferner wurde Mitteilung davon gemacht, daß in der Zwischenzeit aus Lugano eingetroffenen Korrespondenz zwischen dem Hauptgläubiger Birkle und der Birkle-Bank kein Brief zu finden war, der Birkle von der Entnahme von 62000 RM. zum Zweck der Birkle-Bank in Kenntnis setzen sollte. Die Fortsetzung der Zeugenvernehmung erklärte Zeuge Diplomat Kaufmann Eugen Böhrer, der die Dollarkredits aus Gefügigkeit mitunter gelohnt habe. Einen Verlust habe er nur durch die erst ein halbes Jahr später erfolgte Abrechnung der zur Deckung der Schieds bei der Reichsbank hinterlegten Wertpapiere erlitten. Die Gattinwitwe Frau Arnold aus Ditzingen und der Gattinwitwe Hermann Stricker aus Interlaken erklärten übereinstimmend, daß in ihren Geschäftsbüchern in keiner Weise gezeichnet worden sei. Herling sei hin und wieder mit Studenten oder kleineren Gesellschaften gekommen; Eck sei aber nie getrunken worden. Die beiden Zeugen erklärten, bei der Birkle-Bank nichts verloren zu haben.

Der Zeuge Lieber erbat noch einmal das Wort und erklärte, daß alle Anschuldigungen Birkles gegen ihn unwahr seien.

Am Freitag werden noch einige Zeugen vernommen. Dann werden die Sachverständigen sprechen. Das Urteil gegen Birkle und Herling dürfte Mitte nächster Woche gesprochen werden.

Neufeld mit Obstbäumen versehen. Zur Zeit wird das Segen der Bäumchen unter Leitung des Herrn Bezirksobstbauinspektors Dollanbachs Handel vorgenommen.

Der Arbeitsmarkt hat eine kleine Besserung gebracht. Einige Zigarrenfabriken haben ihre Betriebe wieder geöffnet und beschäftigt sind im ganzen etwa 200 Arbeiter. Andere Zigarrenbetriebe wollen in den nächsten Tagen wieder mit ihrer Arbeit beginnen. — In Baden sind dann im Laufe dieses Monats alle Firmen über Arbeiter in früherer Zahl wieder auf.

Sehr ungünstig sind dieses Jahr die Aussichten im Baugewerbe. Wie sich die Bauwirtschaft im kommenden Frühjahr entfaltet, läßt sich heute nicht mit Bestimmtheit voraussagen. Man kann aber gefast werden, daß die Bauwirtschaft des Jahres 1931 an die der Vorjahre nicht anknüpfen wird. In erster Linie hängt viel von der Gewährung staatlicher Bauzulagen ab. In nächster Zeit zur Verteilung gelangen dürfen, wenn ohne Bauzulagen wird hier wohl niemand in der Lage sein, einen Wohnhausneubau zu erstellen.

Die Zahl der Arbeitslosen beträgt momentan ca. 500, worunter etwa 100 in Arbeitslosigkeit sind. Seit dem Höchststand Anfang Februar 1931 haben sich die Unterstützungsempfänger um 180 vermindert. Weiteren erfreulichen Rückgang wird die bevorstehende Wiedereinstellung in die Zigarrenindustrie bringen. Zu obengenannten nicht mehr in Arbeitslosigkeit und Arbeitslosigkeit sind. Letztgenannte werden bei den Umverordnungsarbeiten der 5 Dektar großen Salzwerke in den Kiefernöden in Biele Arbeit finden. Zur Zeit werden die Vorbereitungen für den angreifbarsten getroffen. Das in Frage kommende Gelände wird zur Gewinnung von Kiefernland urbar gemacht.

Warum Sorge um Herz und Nerven? KAFFEE HAG

Trinken Sie den coffeinfreien und völlig unschädlichen Das große Paket Kaffee Hag jetzt nur noch RM 1.62, das kleine 81 Pfg.

Aus der Landeshauptstadt

Eigenbleiben!

Eine Mahnung an die Eltern.

Wir stehen bald vor den Osterferien und in manchen Familien herrscht Sorge über die Frage, ob der Junge verlegt wird. Auch der Schüler selbst ist von gleicher Bangigkeit erfüllt und manche Schülertraggilde könnte vermieden werden, wenn das Eigenbleiben von den Eltern nicht falsch aufgefaßt würde. Gewiß soll der Schüler fleißig sein und lernen, aber wenn ein Kind trotzdem das Klassenziel nicht erreicht, so ist dies auf keinen Fall eine Schande. Es sind schon Kinder sitzengelieben, die nicht nur brauchbare sondern auch tüchtige Menschen geworden sind. Das Eigenbleiben wird aber in den meisten Fällen als eine Härte, ja als eine Schande angesehen. Wäre es nicht zutreffend, auch hierin die Anschauung in wenig zu ändern? Wir wissen es ja aus unserer Schulzeit, daß wir oft verlegten, nicht weil wir nichts gelernt hatten, sondern weil wir in einer bei Jugendlichen nicht seltenen Nervenerregung waren die uns den Mut von innen verrieglte. Läßt man den Kindern Zeit, so werden es meistens gute Schüler. Sehen die Eltern, daß ihr Kind nur mit Mühe mitkommt, so höre man auf, es mit Fragen der Verlesung zu beunruhigen. Man nehme ihm die Vorstellung, daß Eigenbleiben eine Schande sei, und bringe ihm stattdessen Jörn entgegen. Langsam bereite man es auf den Gedanken vor, daß es die Arbeit des vergangenen Jahres noch einmal wiederholen müsse, und sage, daß das Eigenbleiben kein Unglück noch Unrecht ist. Das Eigenbleiben in den unteren Klassen verdirbt oft das glatte Fortkommen in den späteren Jahren. Wird ein Kind aber durch die Klassen geschleppt und werden die Väter in seinem Wissen immer größer, so tritt der Zeitpunkt ein, wo es seine Mangelhaftigkeit hat, die Väter zu fällen. Verlagen oder Vernachlässigen sind dann die Folgen. Man nehme also das einmalige Eigenbleiben nicht so tragisch und gehe mit Ernst den Gründen nach. Dann wird man bei gutem Willen schon Wege zur Hilfe finden.

Aufnahmeperrung für Lehrerbildungsanstalten.

Die das neueste Amtsblatt des Ministeriums des Kultus und Unterrichts (Nr. 6) mitteilt, haben an Oftern Aufnahmen in die badischen Lehrerbildungsanstalten nicht statt.

Lieferwagen gegen Tag.

Am Mittwochabend kurz nach 8 Uhr erfolgte auf der Straßenkreuzung Kaiser- und Kronenstrasse ein Zusammenstoß zwischen einem Lieferkraftwagen, dessen Fahrer durch rutschige Fahrbahn den Unfall verschuldete, und einer Kraftdroschke. Die Droschke wurde durch den Aufprall auf dem Gehweg der Kaiserstraße umgeworfen. Der Droschkenfahrer erlitt erhebliche Schnittwunden durch Glas splitter im Gesicht. Ein zufällig anwesender Sanitäter legte ihm einen Notverband an. Die Verletzungen sind nach Aussage des behandelnden Arztes nicht gefährlich. An der Kraftdroschke entstand ein Schaden von etwa 1000 M., der Lieferwagen wurde leichter beschädigt. Der Lieferwagenfahrer gelangt wegen fahrlässiger Körperverletzung zur Anzeige.

Gefährdete Straßen.

Die Messung von Verkehrserfütterungen wird immer notwendiger.

Die zunehmende Motorisierung des Kraftwagenverkehrs verlangt in den letzten Jahren immer größere Fahrzeuge mit zunehmenden Geschwindigkeiten. Und die Kraftwagen, die man auf der Berliner Automobil-Ausstellung sah, lassen das Problem der Erfütterung des Straßenunterbaus und der umliegenden Häuser noch akuter werden. Dazu kommt die zahlenmäßige Steigerung der Kraftwagen, die sich vom Jahre 1924 bis zum Jahre 1929 von 55000 auf 150000 erhöhte. Diese Schnelligkeit der Entwicklung des Kraftwagenverkehrs hat bis jetzt noch nicht die Konsequenzen ermöglicht, die daraus auf den Bau von Straßen und Häusern zu ziehen sind. Dennoch beschäftigen sich viele Kreise mit einer wissenschaftlichen Untersuchung der Verkehrserfütterungen, wenn es naturgemäß auch sehr schwierig ist, zu einwandfreien Messungen zu kommen, da die Faktoren, die bei diesem Problem mitsprechen, zu verschiedener Art sind. Zur Herabminderung der Ersütterungen hervorgerufen werden, kommen Abhilfsmassnahmen verkehrspolizeilicher, baulicher und akustischer Art in Betracht, weniger die Bauart der Kraftwagen selbst.

Einbruchsdiebstähle.

In der Nacht zum Mittwoch entwendete ein unbekannter Täter aus einem Hühnerstall in der Rheinstraße einen Hahn und 14 Vogelhühner, nachdem er sich mit der Drahtgitter-Einrichtung verhascht hatte. Die Geschädigte ist eine 65 Jahre alte Witwe. — Vergangene Nacht wurde in der Hauptstraße in Durloch der Aushängelasten eines Trifotangengeschäftes von unbekanntem Täter mittels Nachschlüssels geöffnet. Der Dieb entwendete 15 Paar Herrenjoden.

Für Abänderung der gemeindlichen Fürsorgepflichtungen.

Nach einer von uns bekanntgegebenen Mitteilung hat die stark zunehmende Belastung der Gemeinden mit Fürsorgepflichtungen den Bad. Städteverband veranlaßt, bei der badischen Regierung dahin vorstellig zu werden, daß sie sich bei der Reichsregierung für die Rückkehr zu dem vor dem Kriege bestehenden Unterstützungswahnsinnprinzip einsetze und demgemäß die Entlastung des Fürsorgeanspruches wieder von einem einjährigen ununterbrochenen Aufenthalt in der Gemeinde abhängig gemacht werde. Wie wir erfahren, hat auch die Handelskammer Karlsruhe schon vor einiger Zeit die gleiche Forderung erhoben, um auf diese Weise zu einer Entlastung der Gemeinden von den hohen Gemeindeumlagen beizutragen.

Wirtschaftlicher Wiederaufbau.

Ein Vortragabend im DSV.

In der Ortsgruppenversammlung des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes sprach dieser Tage Kaufmann A. W. W. über das Thema „Wirtschaftlicher Wiederaufbau“. Der Redner zeichnete einleitend die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse vor dem Kriege, die Umstellung der deutschen Wirtschaft von der Friedens- auf die Kriegswirtschaft und die mangelhaften militärischen, wirtschaftlichen und Finanzierungs-Vorbereitungen Deutschlands für den Krieg. Die gewaltige Aufgabe der Ueberführung der Kriegswirtschaft in die Nachkriegswirtschaft wiederum und die Einführung der zurückkehrenden Millionen Soldaten in ihren Lauf sei zu einer hervorragenden und wirklichen Leistung der Wirtschaft Deutschlands geworden und bedeute den ersten großen Schritt zum wirtschaftlichen Wiederaufbau. Als Fehler bezeichnete Herr W. W. die zu spät erfolgte Stabilisierung der Währung und die durch Auslandskontrollen zu teuer erkaufte Nationalisierung. Darin und in der durch die starke Konzentrierung der Wirtschaft verursachten Ueberfremdung deutscher Betriebe sei unsere heutige

Wie Karlsruhe wirbt.

Der Verkehrsverein und seine Werbetätigkeit.

Karlsruhes Fremdenziffern an 4. Stelle in Baden.

Auf Einladung des Verkehrsvereins Karlsruhe fanden sich am Dienstagabend im großen Rathhauaal die Vertreter der hiesigen Bürgervereine und zahlreicher Organisationen ein, um Kenntnis zu nehmen von den neuen Vorschlägen und Werbemaßnahmen, die der Verkehrsverein im Interesse seiner Propagandatätigkeit für die Stadt Karlsruhe durchzuführen beabsichtigt. Der Vorsitzende des Werbeausschusses, Generalsekretär Wolf, umriß in großen Zügen die Aufgaben und Ziele der Verkehrsvereinsarbeit, die auf wirtschaftlichem, verkehrspolitischen, kulturellem und städtebaulichem Gebiete liegen. Zwei wirtschaftliche Gesichtspunkte seien es vor allem, die die Arbeit des Verkehrsvereins unmittelbar in den Vordergrund praktischer Aufgaben rücken: einmal gebe es darum, ständige Unternehmen, insbesondere industrieller Art, an Karlsruhe zu fesseln (bitter notwendige Grenzland-Interessen!), zum anderen aber habe der Verkehrsverein dauernd dafür zu sorgen, daß verkehrsbelebende Kongresse, Ausstellungen, Veranstaltungen sportlicher, kultureller und sonstiger Art in genügender Zahl alljährlich nach Karlsruhe gelenkt werden. In diesem Zusammenhang gedachte der Redner der intensiven Arbeit des Verkehrsvereins in den letzten Jahren, der es gelungen sei, die Zahl der in Karlsruhe abgehaltenen Kongresse und Veranstaltungen sowie auch

die Zahl der Fremden selbst wesentlich zu steigern, so daß

Karlsruhe als Fremdenstadt heute an vierter Stelle in Baden.

genannt werden dürfe. Das Arbeitsgebiet des Verkehrsvereins werde erweitert durch die mannigfaltigen verkehrspolitischen Fragen und Probleme, die die Stadt Karlsruhe betreffen: Eisenbahnverbindungen, das Elektrifizierungsprojekt der Reichsbahn, Luftverkehr, Kraftwagenverkehr und nicht zuletzt die örtlichen Verkehrsverhältnisse in Karlsruhe. Auch der „Badener Heimattag 1930“ könne trotz mancher Wünsche, die noch offen geblieben sind, als eine Großtat des Verkehrsvereins auf dem Gebiet der kulturellen Heimatpflege angesehen werden. Es gelte nun, dem Verkehrsverein in seinem Konkurrenzkampf mit den benachbarten Groß- und Fremdenstädten neue Kraft und frisches Blut zuzuführen. In den letzten Jahren sei ein gewisser Rückgang in der Mitgliederzahl des Verkehrsvereins eingetreten, welcher sich aus den schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen erklären lasse. Dennoch soll nichts unversucht werden, um in Zusammenarbeit mit den Bürgervereinen und sonstigen Organisationen durch direkte Werbemaßnahme dem Verkehrsverein im Interesse unserer Heimatstadt neue Mitglieder zu gewinnen. Anschließend gab Verkehrsleiter Lacher einen Überblick über die bisherige Werbetätigkeit des Verkehrsvereins, namentlich in organisatorischer Hinsicht, und die damit erzielten Erfolge. Es sei in enger Zusammenarbeit mit den großen Verkehrsorganisationen im Reich und im Auslande gelungen, bei allen großen Anlässen die Augen der Umwelt auf Karlsruhe zu lenken. Ferner wurde durch sorgfältig ausgewählte propagandistische Werbetätigkeit erreicht, die Fremden in die Stadt Karlsruhe hereinanzulocken und zu fesseln. In den letzten 11 Jahren wurden in Karlsruhe insgesamt abgehalten: 284 Tagungen, 101 Ausstellungen, 84 kulturelle und andere größere Veranstaltungen. Die gesamte Besucherzahl zu diesen Veranstaltungen betrug 1 658 000, wobei allerdings die Zahl der Einheimischen einberechnet ist. Eine beträchtliche Steigerung der jeweils nachgewiesenen Fremdenziffern machte sich jedesmal dann bemerkbar, wenn große verkehrsbelebende Veranstaltungen abgehalten wurden.

Verkehrsleiter Lacher gab ferner einen Überblick über

das Karlsruher Jahresprogramm 1931.

Neben dem Karlsruher Sommertagszug, der dieses Jahr (am 10. Mai) wieder durchgeführt und mit der „Karlsruher Südstadt Werbewoche“ verbunden werden soll, und neben den alljährlich in großen Rahmen abgehaltenen „Karlsruher Herbsttagen“, die in diesem Jahre neben einem großzügigen Veranstaltungsprogramm voraussichtlich auch eine vaterländisch eingestellte Kundgebung bringen werden, finden wieder Kongresse, Reichsverbandstagungen und Ausstellungen in größerer Zahl statt, die z. T. schon bekannt gegeben wurden. Außerdem konnte bereits auf einige größere Tagungen und Veranstaltungen des kommenden Jahres 1932 hingewiesen werden: Reichsjahreskongress 1932 mit Tausenden von Teilnehmern, Bad. Gejellenkongress sowie zu Pfingsten 1932 das große Bundesfest des „Baprentner Bundes“, verbunden mit einem Musikfest. Zum Schluß seiner Ausführungen wies Verkehrsleiter Lacher darauf hin, daß die weitere Arbeit des Verkehrsvereins von den finanziellen Einkünften des Vereins abhängig sei und von der Unterstützung, die der Verkehrsverein zur Durchführung neuer gewaltiger Werbetätigkeiten innerhalb der Bürgererschaft und in den Reihen der maßgebenden Organisationen findet.

In der folgenden Aussprache gab der Vertreter der Arbeitsgemeinschaft der Karlsruher Bürgervereine, Herr Krauß, der Ueberzeugung Ausdruck, daß es innerhalb der Bürgererschaft und der Karlsruher Vereine möglich sein werde, die geplante Mitgliederwerbung des Verkehrsvereins im Interesse der Stadt Karlsruhe zum Ziele zu führen. Ein zweiter Redner betont in der Aussprache, daß vor allem auch die Karlsruher Geschäftsleute ein großes Interesse daran hätten, daß ständig neuer Verkehr in die Stadt kommt, der das gesamte Erwerbsleben befruchtet. In seinem Schlußwort konnte Generalsekretär Wolf die Versammlung mit befriedigendem Ergebnis schließen.

Serien-Tage 50, 95, 1.45, 1.90, 2.85, 4.50

Die letzten Tage!

T I E T Z

Wegen Ministerbeleidigung vor Gericht.

Wegen Beleidigung des Ministers Nemmetschke wurde das erweiterte Schöffengericht den verantwortlichen Schriftleiter des „Führer“, Franz Moraller aus Karlsruhe, zu 500 RM Geldstrafe, ersatzweise sechs Wochen Gefängnis. Der Angeklagte hatte im „Führer“ einen Artikel veröffentlicht, in welchem dem Unterrichtsminister Verfassungsverstoß vorgeworfen wurde, da er den Lehrer Josef Kraus von Neudorfshausen, weil er der gleichen Partei angehört wie der Minister, entgegen den Vorschriften zum dritten Male zum Examen zugelassen habe, nachdem er bereits zweimal die Prüfung nicht bestanden. Im Verlaufe der Verhandlung ergab sich, daß der Minister mit der zitierten Angelegenheit nichts zu tun hatte. Die Entscheidung lag Ministerialdirektor Huber ob, der aus sozialen Erwägungen und in Würdigung der besonderen Lage des Lehrers Kraus ausnahmsweise dessen nochmalige Zulassung zur Prüfung genehmigte. Der Minister hat von der Angelegenheit erst durch den Zeitungsartikel Kenntnis erlangt. Kraus gehört seiner Partei an. Der Nachweis, daß er auf Grund seiner politischen Einstellung protegiert worden wäre, ließ sich durch die Beweisaufnahme nicht erbringen.

Kolonialvortrag.

Bei den Deutschen in Angola und Südwestafrika.

Hierüber spricht auf Einladung der Kolonialen Arbeitsgemeinschaft Karlsruhe am Montag, den 6. März, 20 Uhr, im großen Hörsaal für Chemie der Technischen Hochschule Oberleutnant a. D. von Boemcken. Der Redner hat erst im vergangenen Jahr die genannten beiden Kolonialgebiete besucht und kann somit über die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung dieser Länder aus eigener Anschauung berichten. Unter altes Südwestafrika, das in fast nur einem Jahrzehnt von uns zu höchster Blüte entwickelt worden ist, und das benachbarte Angola, das Portugal in über hundert Jahren wirtschaftlich nur wenig entwickeln konnte, das aber unter ebenbürtigen Vorbedingungen wie unser Ostafrika, als Rohstoff- und Siedlungsland von größter volkswirtschaftlicher Bedeutung ist. Nach dem Kriege haben sich in diesem aufwandsreichen Lande auch zahlreiche Deutsche angesiedelt. Noch für viele, die sich über See landwirtschaftlich betätigen und Raum und Arbeitsmöglichkeiten für ihren in der Heimat ungenutzten Fleiß gewinnen wollen, bietet sich in Angola die Möglichkeit zur Niederlassung und gutem Vorwärtkommen. Das Land ist zu günstigen Bedingungen zu haben, das Klima ist gut, die Verkehrsstrassen sind ausgebaut, es fehlt nur an schaffenden Händen, da der Portugiese vorwiegend nur Händler, aber nicht Anbauer und Siedler ist. Redner wird gerade aus seinen Beobachtungen in beiden Kolonialgebieten interessante Gegenüberstellungen der Verhältnisse in Angola und Südwestafrika bringen, und an einer großen Anzahl neuerer guter Lichtbilder erörtern. Herr von Boemcken hat bereits in einer großen Zahl von Städten mit großem Erfolge gesprochen. Er hat lange Jahre der Schutztruppe für Südwestafrika angehört und den Feldzug in Ostafrika mitgemacht, sowie fremde Kolonialgebiete bereist, so daß seine vergleichenden Ausführungen von großem Interesse sein werden. Der Besuch des Vortrags wird auch besonders allen denjenigen Kreisen empfohlen, denen die Frage der Arbeits- und Raumbeschaffung für unser beengtes und arbeitsloses Volk und die Frage der Rohstoffbeschaffung am Herzen liegt.

Im Colosseum

hat zurzeit ein Berliner Ensemble Einzug gehalten und bringt vor einem dankbaren und beifallsfreudigen Publikum allabendlich einen lustigen Dreifakter zur Aufführung, eine Vaudeville-Posse mit dem vielversprechenden Titel „Die verfolgte Unschuld“. Im Mittelpunkt steht Margarete Peter, eine feiche, tanz- und sinuöswandige Berliner, die viel Stimmung auf die Bühne bringt. Neben ihr ist vor allem Friedrich Dreiholz als „unschuldsvoller“ Familienvater, Theo Maga als „Herr Neumann“ und die hübsch anzu sehende glückliche „Braut“ Else Federlin zu nennen; manche andere Rolle läßt zu wünschen übrig, doch bleibt ein günstiger Gesamteindruck. Tanz- und Gesangsnummern lassen das lustige Stück zu einem unterhaltenden Abendprogramm sich ausweiten, an dem auch die tüchtige Hauskapelle ihren Anteil hat. Das Publikum lacht und amüsiert sich dank der flotten Spielfolge ausgezeichnet.

Aus Beruf und Familie.

Jubiläum. Herr Franz Scherzinger kann am heutigen 6. März auf eine 40jährige, ununterbrochene Tätigkeit als Zeichner bei der Firma R. Breitbarth, Karlsruhe, zurückblicken. Der Jubilar hat mit großem Fleiß und stets bereiteter Gewissenhaftigkeit seine ganze Kraft in den Dienst der Firma gestellt und erfreut sich innerhalb seines Wirkens- und Bekanntheitskreises allgemeiner Verehrung. Zu seinem Dienstjubiläum werden ihm sicher von vielen Seiten herzliche Glückwünsche dargebracht werden.

Wetternachrichtendienst

Der Pöblichen Landeswetterkarte Karlsruhe. Die Polarluft hat über Nord- und Mitteleuropa ein kräftiges Hochdruckgebiet aufgebaut, das uns nunmehr vorwiegend für einige Tage heiteres und trockenes Strahlungswetter sichert. In der Höhe wird sich Temperaturumkehr einstellen.

Wetteransichten für Freitag, den 6. März: mäßig bewölkt. Er ist von der Subbändlung Anzahl Winden. Hochdruckgebiet mildes, sonniges Wetter.

Wetterdienst des Karlsruher Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Wetteransichten für Samstag: Vielwolke schon wolfig, doch im ganzen noch trocken. Temperaturen etwas ausgeglichener. Windrichtung wechselnd.

Rhein-Wasserkübe, morgens 6 Uhr:

Basel, 5. März: 305 cm; 4. März: 34 cm.
 Baidobut, 5. März: 459 cm; 4. März: 371 cm.
 Sanktinsel, 5. März: 386 cm; 4. März: 160 cm.
 Rehl, 5. März: 404 cm; 4. März: 328 cm.
 Maxau, 5. März: 533 cm; 4. März: 541 cm; mittags 12 Uhr: 538 cm; abends 6 Uhr: 528 cm.
 Mannheim, 5. März: 483 cm; 4. März: 537 cm.

Standesbuch-Auszüge.

Storbefälle u. Beerenausgaben, 4. März: Christine Dör, 67 Jahre alt, ledig, Diakonin, Beerdigung am 7. März, 13.30 Uhr. Wilhelmina Pohn, 27 Jahre alt, Ehefrau von Friedrich Pohn, Beamter, Beerdigung am 6. März, 14 Uhr. 5. März: Johann Mohr, 40 Jahre alt, Ehemann, Schweiger, Beerdigung am 7. März, 14 Uhr.

Lebensrettung ein Werk der Nächstenliebe.

Zur Schritte im Kampf gegen den nassen Tod

Der Jahresbericht des Landesverbandes Baden der DR. 5

Rein organisatorisch ist im Jahre 1930 zunächst die Neugründung von 8 Bezirken zu verzeichnen. Einmal der Bezirk Karlsruhe unter der Leitung von Oberleutnant Heller, dann der Bezirk Heidelberg unter Leitung von Linn und Sportlehrer Reiman und der Bezirk Konstanz unter der Leitung von Turnlehrer Dand. Die Bezirke Karlsruhe und Konstanz hatten sofort schwere praktische Fragen durch die Einrichtung und Durchführung von Rettungswachen zu lösen. Es zeigte sich hierbei sehr deutlich, daß eine enge Zusammenarbeit der Lehrschweimer notwendig ist, wenn eine einwandfreie Besetzung der Rettungswachen gewährleistet sein soll. Alle Bezirke haben sich bei der Durchführung der Kurie, die in den verschiedensten Formen stattfanden, außerordentliche Mühe gegeben und auch sehr gute Erfolge aufzuweisen. Während im Jahre 1929 ein Zugang von 720 Grundschweimern, 148 Prüfungsschweimern und 33 Lehrschweimern zu verzeichnen war, sind im Jahr 1930 die entsprechenden Zugangszahlen 866 für den Grundschweim, 180 für den Prüfungsschweim und 32 für den Lehrschweim. Das die Neugründung von Bezirken anlangt, so sollte sie immer erst dann unternommen werden, wenn Persönlichkeiten vorhanden sind, die mit dem ersten Willen die nicht immer kleine Arbeitslast auf sich nehmen und zielbewußt mit der Theorie der Werbung, dem Prüfungswesen und der Einrichtung von Rettungswachen sich betätigen wollen. Jeder Bezirk, der nur auf dem Papier steht, schädigt den Landesverband, als dann in der betreffenden Gegend von seiten des Landesverbandes eine Arbeit unmöglich ist. Die innere Verwaltung der Bezirke ist mit einer Ausnahme so gut gewesen, daß die finanziellen Erfolgszahlen im verflossenen Jahr die gleichen geblieben sind wie im Vorjahre, ein Umstand, der in der heutigen Zeit sehr schwerer wirtschaftlicher Depression nicht genug anerkannt werden kann. Der größte Erfolg für die Bezirke besteht aber darin, daß von seiten der Deputiertenmeister von Mannheim, Karlsruhe und Konstanz und von der Stadt Breisach Dankschreiben eingegangen sind, die in sehr anerkennender Weise die freiwillige und ehrenamtliche Tätigkeit unserer Rettungsschwimmer und der Bezirke zum Ausdruck bringen. So hat nun die Tätigkeit von etwa 5 Jahren genügt, um die Wirksamkeit unserer Gesellschaft bei den städtischen Behörden zu voller Anerkennung zu bringen.

Es ist verständlich, daß sowohl die Bezirke als auch die Lehrschweimer für eine fruchtvolle und fruchtbringende Tätigkeit bestimmter Anregungen bedürfen, von denen die wertvollste der unmittelbare Austausch persönlicher Erfahrungen ist. Nichts hat wohl so viel Fortschritte bewirkt und kameradschaftlichen Zusammenhang gebracht, wie die im Landesverband seit 3 Jahren üblichen freien Konferenzen der Lehrschweimer und der Bezirksvorsitzenden, die außerordentlich anregend verlaufen. Der Hauptgegenstand dieser Besprechungen der Lehrschweimer war der Aufbau der Rettungswachen, ihre Durchführung und das Kurswesen im ganzen. Einstimmung war man überall der Meinung, daß von nun ab die Prüfungen aller Grade ganz besonders scharf genommen werden müssen, u. daß die Prüfungsausschüsse u. die Abzeichen nur solchen Prüfungen zu geben sind, die sich verpflichten, bei einer eventl. Einberufung zu einer Rettungswache Dienst zu tun. Voraussetzungen sind die Zahl der Prüflinge bei Anwendung dieser Richtlinien nicht mehr so stark in die Höhe gehen wie bisher. Auf der anderen Seite aber kann eine bessere Qualität dem Ansehen des ganzen Werkes viel mehr nützen. Bei diesen Führerbesprechungen wurden zum Teil ganz neue Probleme äußerst eingehend behandelt, wie z. B. die Verwendung von Booten, Faltbooten und Motorbooten beim Rettungswesen. Hier ist noch manche Frage ungeklärt, aber auf der anderen Seite bringen diese Beratungen vielleicht eine nähere praktische Zusammenarbeit der Schwimmer und Paddler. Aus den Führerbesprechungen genereller Art hat sich da und dort eine engere lernmäßige Zusammenarbeit der Lehrschweimer innerhalb eines Bezirkes ergeben. Bei solchen Zusammenkünften im Bad selbst wird den jüngeren Lehrschweimern Gelegenheit geboten, die reichen Erfahrungen der älteren Lehrschweimer zu verwerten und was besonders wichtig ist, in Technik und Theorie in die Traditionen der Führer hineinzuführen.

Jeder Lehrschweimer hat auch die Bezirke haben heute mehr Material wie früher, um in irgendeiner Form und in irgendeinem

Veranstaltungen.

Kaffee Bauer. Heute Freitag findet nachmittags 3 Uhr Konzert statt mit Trio von Dehlschlegel und Rindfleisch als Einlage. Abends 8 Uhr das beliebte Doretten- und Schlager-Abend (Siehe die Anzeige).

Regier. Marionetten-Abend. Heute, Freitag den 6. März, experimentiert in dieser Saison zum letzten Male der bekannte Seltener Fred Marion. Da mit großem Andrang gerechnet wird, wurde der Eintritts-Zahl genommen. Vorverkauf noch bis 6 Uhr bei Kurt Reiser, Waldstraße 81 und bei Bielefeld am Marktplatz, sowie ab 7 1/2 Uhr an der Abendkasse im Eintrittsloal.

Wasserkübe. Karlsruher (Karlsruhe 10). In besten Scharen pilgerten am vergangenen Sonntag mit erwartungsvollen Gesichtern Junge und Alte zum Pring-Mar-Palast, wo im schönen Handelssaal die Uraufführung des „Froschkönig“ vor sich gehen sollte. Unsere einheimische Marionettenbühne hat damit bewiesen, daß sie ihre alte Ansehungsstärke nicht behalten wird. Und es kamen alle auf ihre Kosten! Wie gekannt folgte man dem hübschen Spiel von der vollen Prinzessin, die ihren Nichten vor dem kalten Frost überwinden lernen muß und dadurch den zum Frost verarbeiteten König erlöst. Welch sonntägliches Vergnügen vom König Frohgemut aus und wie anheimelnd

sind doch die schönen eingetragenen Volkslieder! Die unverwundlichen: Max und Moritz fanden ebenfalls begeisterten Applaus — Der „Froschkönig“ wird am nächsten Sonntag erstmals wieder, und zwar um 3 Uhr. Um 5 Uhr findet wieder eine Uraufführung statt: „Altenbrödel“, das lustige Märchen, wird auch der Laute gehoben. Kommt alle und seid Taufpaten! — Vorverkauf wie immer beim Markt-Bücher und in der Tättliche Wasserkübe, Erwerbungsstraße 8. Erwerbsscheine und Rotgeruchempfänger erhalten gegen Ausweis 50 Prozent Ermäßigung.

Wasserkübe. Am Samstag, den 7. März, abends 8 Uhr, findet im Friedrichshof ein Vokalabend in bekannter Art statt. Hierbei wird der Wälder-Mundartdichter, genannt „Bellemer Seiner“ mit neuen Dichtungen auftreten. Die Harmonikale wird ihr Köstliches dazu beitragen, so daß einige genussreiche Stunden zu erwarten sind.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Ohne Gewähr. Nachdruck verboten. In der vorgefertigen Ziehung wurden folgende höhere Gewinne gezogen:

Vormittags:

2 Gewinne zu 500000 M.	141328
2 Gewinne zu 75000 M.	153400
2 Gewinne zu 25000 M.	152158
6 Gewinne zu 10000 M.	69995 122615 350468
6 Gewinne zu 5000 M.	80115 186810 343328
8 Gewinne zu 3000 M.	89555 104144 316267
366493	
34 Gewinne zu 2000 M.	36508 43702 130055
133225	135529 166266 172169 231777 246758
285281	308182 326135 353980 367284 366258
375141	386912

Nachmittags:

2 Gewinne zu 10000 M.	127843
10 Gewinne zu 5000 M.	95955 107617 219162
308177	333187
20 Gewinne zu 3000 M.	7403 37974 134402 158785
214890	265729 269471 328260 377266 393269
68 Gewinne zu 2000 M.	2271 3982 36931 37139
43673	44180 65056 71611 74483 83120 84112
98021	98518 102682 107177 156422 167212
181589	193316 207043 207396 222120 225427
231016	231801 239830 287321 280647 306267
308060	308230 342629 350226 394493

Geschäftliche Mitteilungen.

Eine Lotterie ohne Nieten! Lotterielose, die nichts gewinnen, heißt man schlechte Nieten. Das ist aber auch Lotterielose oder, die ohne zu gewinnen doch keine Nieten sind, ist zu gewinnen, wenn man sich überlegt, daß die Glückseligkeit der Lotterie „Trotz Nieten“ in jedem Falle trostes Kinderherzen heranzüchten und ein wirklich großes Kinderherzen ermöglichen helfen. Da kann man denn leicht von Nieten sprechen, denn tatsächlich ist ein jedes Los der „Trotz Nieten“ ein Treffer, entweder für den Gewinner, oder aber für unsere Kinder, unsere Jungen, die wir ihnen mitteilen, daß alle Hauptgewinne der Lotterie in guter Ausbeute gelangen, auch wenn sie in gute Hände und das wird hoffentlich auch in diesem Jahre wieder so werden, wie auch zu wünschen ist, daß die Lotterie nunmehr in ihrer 4. Spielzeit wie immer alle ihre Lose ausverkauft, was eine einmalige Glück haben möchte und mitteilen will. Kinder froh und glücklich zu machen, verleihe man sich nicht bald in den Postvertriebsstellen, für die Glückseligkeit auszufragen. Wo nicht erhältlich, schreiben man an die „Trotz Nieten“, Karlsruhe, Stefanienstraße 92, 11 Lose in guter Mischung mit Bitte kosten um 5.25 M.

Sonnenstein, von vielen Menschen im Braßland hochgeschätzt und doch — auch häufig nicht gern gesehen. Bringt die Sonne doch besonders im Frühling die Sommerproben auf manchem sonst so unmutigen Antlitz zum Vorleuchten. Da heißt „Sonne“, „Gemein“, seit Jahren bewährtes kosmetisches Präparat. Durch die Behandlung ihrer Haut mit „Sonne-Gemein“ werden die jedes Gesicht entstellenden Sommerproben beseitigt, beseitigt. Um dann noch einen vollen Reiz zu erhalten, ist die regelmäßige Benutzung der „Sonne-Gemein“ empfehlenswert. Die Verkaufsstellen sind aus der heutigen Anzeige ersichtlich.

Tagesanzeiger

Freitag, den 6. März 1931.

Bad. Landesoper: 20-23 Uhr: Die Sanberföte.
 Colosseum: 20 Uhr: Verfolgte Unschuld.
 Eintrittsloal: 20 Uhr: Fred Marion, der Seltener.
 Stadt. Konzertsaal: 20.30 Uhr: Kundgebung des Stahlbaus, Redner: Oberleutnant a. D. Puchner.
 etc.
 Falls-Vorstellung: Ihre Majestät: die Liebe.
 Heiden-Vorstellung: Moritz macht sein Glück.
 Union-Theater: Madame Dubarr; Die tolle Lola.
 Schauburg: Die Dreigroschenoper.
 Handelsamtsaal: 20 Uhr: Madagaskar-Vortrag Dr. Rausch-Veinsig über gesunde und ungesunde Ernährung.
 Kaffee Bauer: 16 Uhr: Elite-Konzert; 20.30 Uhr: Doretten- und Schlager-Abend.



Karlsruher Opern- und Schauspielersführer

Die Zauberflöte. — Große Oper von Mozart.

Sarastro, der Herrscher einer großen geheimnisvollen religiösen Gemeinschaft, ließ der Königin der Nacht ihre Tochter Pamina entführen, um das Mädchen dem verwerflichen Einfluß der Mutter zu entziehen. Deren drei Frauen sind entsetzt, die Geräusche zurückzugewinnen. Sie begegnen im Walde dem verirrten Prinzen Tamino und zeigen dem Jüngling ein Bild der schönen Pamina, in das er sich sofort verliebt. Zur Errettung der Geliebten bereit, und von der Königin der Nacht mit einer Zauberflöte ausgestattet, macht er sich mit dem Vogelfänger Papageno der mit einem wunderartigen Glockenspiel beschenkt wurde, auf den Weg. Wirklich gelang es Papageno als Erstem, in Sarastro's Zauberpalast einzudringen und die von dem Mohren Monstros eifersüchtig bewachte Pamina zu befreien. Sein Glockenspiel äußert ihm die Verfolger schnell vom Leibe. Unter Führung dreier Knaben betritt nun auch Tamino Sarastro's Reich, von dessen Erhabenheit er um so mehr ergriffen ist, als es ihm von den Frauen der Königin der Nacht als das auserwählte Gesicht eines bösen Dämons geschildert wurde. Von der Jagd heimkehrend, begegnet Sarastro der fliehenden Pamina. Sie sieht um ihre Freiheit. Sarastro aber weiß, daß er dieser Bitte noch nicht willfahren kann. Auch Tamino wird

von dem Mohren herbeigeführt und zum ersten Male sehen sich die Liebenden von Angesicht zu Angesicht gegenüber. Sarastro beschließt, die Fremdlinge Tamino und Papageno in den Pflanzungsstempel zu führen. Pamina unterzöhen sich den auferlegenden Prüfungen mit ungleichem Erfolge. Die Königin der Nacht sucht mit allen Mitteln ihren verwerrenden Einfluß geltend zu machen. Papageno beschließt die Proben des Schweißens nur notdürftig und auch erst, als ihm eine Pampageno versprochen wird. Tamino aber geht auf allen Verbindungen siegreich hervor, er darf sogar die letzte und schwerste, die Feuer- und Wasserprobe, gemeinsam mit Pamina bestehen, mit ihr sodann im Sonnenempel erscheinen, wo Sarastro den Bund der Liebenden weiht und sie in die Gemeinschaft seines Reiches aufnimmt. Und der letzte böse Anschlag der Königin der Nacht schlägt fehl — und Papageno, der aus Neue über sein ungewöhnliches Verständnis für die Freuden eines höheren Daseins sogar einen Selbstmord verstanden zu müssen glaubt, läßt sich gern von den drei Knaben in seinem Vorhaben führen. Er darf seine Pampageno unarmen und wird sich mit seiner Körperpflege darüber zu trösten wissen, daß ihm die höheren Erleuchtungen verweigert bleiben.

Wer bietet's an:

Eine Preis-Frage für sämtliche Leser des Karlsruher Tagblattes

In den Tagen vom 7. bis 14. März wird der Anzeigenteil des „Karlsruher Tagblattes“ eine Fundgrube für Rätsellöser sein. Die Rätsel finden die Leser hier unten. Es sind nicht Rätsel in üblichem Sinne, sondern Teile aus Geschäfts-Anzeigen, die in den genannten Tagen im Tagblatt veröffentlicht werden. Die Frage lautet: „Wer bietet's an?“ Die Antwort soll immer der Name der Geschäftsfirma sein. Freilich ist die Antwort nicht immer ganz leicht. Aber es soll ja auch der Scharfsinn unserer Leser zu seinem Recht kommen. Für die richtige Lösung setzen wir gleichlaufende Gutscheine auf Waren im Gesamtbetrage von 800.- RM aus, die nötigenfalls unter den Einsendern, die alle Firmen richtig nennen, ausgelost werden. Diese Gutscheine werden von allen beteiligten Firmen bei beliebigem Einkauf in Zahlung genommen. Auswärts wohnende Gewinner erhalten auf Wunsch von uns statt des Gutscheins Bargeld. Als Lösung gilt eine Liste der Firmen in der Reihe der bei den Rätseln stehenden Nummern. Den Vordruck hierzu finden Sie auf Seite 15. Diese Liste ist in einem Umschlag mit der Aufschrift „Preisfrage“ bis spätestens zum 21. März an das Karlsruher Tagblatt portofrei einzusenden oder in unseren Geschäftsstellen Karl-Friedrichstr. 6 und Kaiserstraße 203 abzugeben. Die Liste muß auch die genaue Adresse des Einsenders enthalten. Die Zuerkennung der Preise erfolgt noch vor Ostern unter Ausschluß des Rechtswegs. Und nun: Auf zur fröhlichen Anzeigenjagd!

Verlag des Karlsruher Tagblattes.

1 Den Damen-Hut nur noch von Hut-.....	2 OPTIK Gegründet 1886	3 Für Haus und Küche Kohlenherde Öfen, Gasherde	4 Das <i>Spezial-Geschäft</i> für <i>Qualitätssteppiche!</i>	5 <i>Gibt es etwas Schöneres</i>
6 Papier-Bürobedarf und alle Drucksachen seit 1823	7 Gaggenauer Gasherde neuestes Modell № 95.-	8 Bürsten.... Ritterstrasse	9 ? Parkettputzöl reintigt schnell und mühelos Parkettböden und Lino eum Parkettbodenwische Marke „Blene“	10 Die Frühjahrsneuheiten in <i>Strickmoden Herrenartikeln Strümpfen</i>
11 Wir reparieren Staubsauger, Bohrer und Waschmaschinen	12 Über 50000 Oberhemden nach Maß wurden unter Leitung meines jetzigen Zuschneiders	13 In Kommisbrot Kölner Vollkorn Klopferbrot Pumpenickel Greifenberger Vollkorn Bayerisches Schrotbrot	14 Ein behaglicher Raum in dem fühlen	15 Anerkannt Wärfche, Brautausstattungen
16 Herrenhemden nach Maß Ladelloser Sitz Nur gute Qualitäten	17 Ihren Schmuck Ihre Brillanten ?	18 1x gut = 2x billig	19 Hüte Fernruf 846	20 Möbel jeglicher Art Qualitätsware Enorm billige Preise
21 Auch Du mußt Sparen!	22 Kunsthandlung.... Galerie....	23 Besonders preiswert	24 <i>Bitte steigen Sie nur eine Treppe</i>	25 Bedenken Sie daß unsere Preise den Tiefstand erreicht haben
26 Den elegant bequemen Schuh nur bei	27 Preiswert u. gut Bei Barzahlung 5% Rabatt	28 <i>Handarbeiten- Spezialhaus</i>	29 Zum Dornbusch-Kragen Das Dornbusch-Hemd	30 Bei Stoffeinkauf werden die Behänge kostenlos zugeschnitten

Wer bietet's an?

Eine Preistrage an sämtliche Leser des Karlsruher Tagblattes

<p>Diese Preise erleichtern die Anschaffung von feinen Tafelbestecken Konfirmation- u. Kommuniongeschenke</p>	<p><i>Schlank ohne Mühe Gesund wie noch nie</i></p>	<p>Bereits seit 50 Jahren fertige ich Bett-Wäsche sowie die gesamte Damen- u. Herrenwäsche</p>	<p>Kohlen - Koks - Briquets Wo?</p>	<p><i>Zur Einsegnung bedenke</i></p>
<p>Neues Sparsystem</p>	<p>Der kommt vom Regen in die Trauf! -</p>	<p>Im Ausverkauf müssen Sie Ihre SCHUHE kaufen mit 10-50% Rabatt</p>	<p>Konfirmations- und Kommunions-Feste Garnierte Platten den Festbraten Tel. 206 und 207</p>	<p><i>„Das Leben ist jetzt voller Sorgen, Doch immer wird es nicht so sein. Frägt Du verstimmt: Wie wird es morgen?“</i></p>
<p>Zum weißen Sonntag Kommunionkerzen Kopfkranzchen Magnifikate Religiöse Geschenkartikel</p>	<p>3 Gabardinemäntel = 3 Schlager 48.- 59.- 75.-</p>	<p>Eine Sensation der neue</p>	<p>Der neue Schaub ist eingetroffen Eine Spitzenleistung moderner Technik 262.50</p>	<p>„Stadtbekannt“</p>
<p>DAS Harmonium</p>	<p>Stoffe für Kommunion u. Konfirmation am Ludwigsplatz</p>	<p>Donnerstag abend Großes Sonder-Konzert</p>	<p>Die gute Uhr Der moderne Schmuck ◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆</p>	<p>Bekannt die besten</p>
<p>Herren-Artikel Hüte ✕ Mützen</p>	<p>Für die Dame: Spangenschuhe und Pumps ≡ in Lack u. farbig.</p>		<p>Qualitätswaren zu billigsten Preisen</p>	<p><u>Weltgehendste</u> <u>Zahlungserleichterung</u></p>
<p>Schmerzen an den Füßen</p>	<p>Aeltestes Betten- und Wäsche-Geschäft am Platze.</p>	<p>Kauft im Sonder-Verkauf Reste bis 10 Rollen . . .</p>	<p>Man kann sich dieses Frühjahr gute Schuhe leisten</p> 	<p>Kübler-Kleidung Hadeka-Strümpfe</p>
<p>„Trübner“</p>	<p><i>Juwelen Uhren Optik</i></p>	<p>12⁵⁰</p>	<p>..... Das stimmungsvolle</p>	<p>? Philippstraße 19</p>
<p>Brifett „Brehlig“ der heizkräftige Brennstoff</p>	<p>Geschmackvolle Formen besonders niedrige Preise</p>	<p>LE WO KU MOBEL</p>	<p>Ihre Schuhe und Uberschuhe sohlt, fleckt, repariert gut, schnell, billig . . .</p>	<p>Ihren Koffer Ihre Tasche</p>
<p><i>Möbel-Kauf ist Vertrauenssache</i></p>	<p><i>Die älteste Telefunken-Vertretung am Platze</i></p>	<p>Zu Ostern einen eleganten . . .</p>	<p>G.m. b. H. Kohlengroßhandlung</p>	<p>Vornehm Preiswert Zeitentsprechend</p>
<p><i>Was Sie brauchen</i></p>	<p>Ich glaube die Firma wieso ?</p>	<p>Mein Schlager Scheidturmtrone 28.- 4 flammig Mk</p>	<p>Der Einkauf von Tee und Kaffee verlangt Vertrauen Kaufen Sie deshalb nur Tee und Kaffee Das Gute setzt sich durch</p>	<p>„Für wenig Geld“</p>

Karlstrüber Sagblatt

Unterhaltungsblatt

Freitag, den 6. März 1931

Der Nackte Mann

Roman von Emil Sirauss

Der Bürgermeister, der den andern gar nicht in acht genommen hatte, drehte sich erkant und hörte und ergab freudig mit beiden Händen die Freundschaft dargebotene Rechte: „Ob mir's recht ist! So ist's schön! So ist's gut!“ rief er, klopte dem feinen runden Manne freundschaftlich auf den Rücken und zog ihn mit sich fort.

Viele haben es und erinneren sich plötzlich des eigenen Dars, als er im Saal, sie liehen ihre Hände durch die Menge gehend, trafen zum Ende hin und boten die Hand. So wurden in dieser Stunde viele Handhändel und Freundschaften begründet, manche verriefen Freundschaft, manche Untreue wurde freit bekannt und vergeben.

Sebentes Kapitel

Danach verlammete sich der Rat auf dem Rathaus, um sofort, eine Neues daswischen, über das Vorgefallene an den Markt gehen Bericht zu erstatten und mit lebhaftesten Blicken auf die Anwesenheit der lebendigen Weltlichen zu drängen.

Und der Bischof des Reichs, der schmeitete schon durch die Brühner Gasse hinaus, als der Rathsherr und Apoptiker (Erle) als Zeugniss lange auf ihn gewartet hatte, auf dem er nicht, wie er laut hinansteigend erwarret hatte, auf dem Gang entgegen, sie erhob sich eben von der Seite seiner Mutter, als er das Zimmer betrat, und ließ sich seinen verzerrten Gesicht mehr gefallen, als daß sie ihn erwidert hätte. Nicht wie sonst mit ihr umschlungen haltend zog sie ihn zu sich, sie ging abwärts mit freudlicher Miene, doch so unbetreffend neben ihm hin, daß er den Arm um ihre Hüfte legend ein wenig das Gesicht hatte, als sie ihn umarmte. Sie sah neben ihm bei Tisch, war von der Hebe, nichtigsten Aufmerksamkeit gegen seine Mutter, gegen ihn aber, so daß er sie einigemal erkannt anah, ohne daß sie sich jedoch daran fehrte.

„Nun war es mit dem Aufsteigen wieder nichts, Pele!“ fing er an, als er nach Tisch mit ihr in die tiefe Gemerische trat, während die Mutter im Schatten auf bequemem Stuhl saß und wenig aufmerkte.

„Ja — so ist's halt“, erwiderte Pele teilnahmslos.

„Was dich verstimmt, Pele?“

„Was denn sonst? Du bist doch verkrumpelt oder verkrüppelt!“

„Aber Schab, leg doch los! Du behandelst mich ja schon die ganze Zeit so entwürdigend überlegen — du weißt gar nicht, wie ich mich nun schon danach fühle, von dir auf- oder abgeklärt zu werden!“

Ihr gezwungenes Gesicht lebte einen Moment unmitttelbar heiter auf, doch nur um sofort wieder zu verschwinden und einer ersten Miene mit hochgehobenen Brauen Platz zu machen.

„Dab' ist's freilich verkehrt!“ fing er geduldig wieder an. „Sie schmeit immer noch, da er aber ganz ruhig portierte, und sie blieb ihr schlichtest doch nichts übrig, als zu antworten, und sie sprach: „Weshalb?“

„Weshalb du — das bedrückt mich so — daß du es nicht etmal merkst, wenn du mich überhastig und vernachlässigt — und verachtest, daß ich auch noch da bin!“

„Schonbar erst betreffen sagte er: „Und alle diese Verbrechen hätte ich begangen — bloß weil!“

„Nun aber hinterher doch lassen.“

„Nun aber nur!“ Sie zog ihre Brauen in die Höhe.

(10. Fortsetzung)

Rechtlich und die Herren um ihn warteten war, bis die Menge sich verlaufen hatte; aber sie redeten nicht mit den meistlichen Waisen und Mädchen, die ihnen ums Rathaus herum an allen Ecken aufwarteten. Und so erfuhr die Herrin denn noch oben von dem Rathsherrn, der sich hinan bis zum Schloß ein Weck, das mit Geschloßschloß, Jungfrauen, Geliebten, Mädchen, Gesandten, Vögen und Köchen ihre Geduld schwer auf die Probe stellte. Herr von Rechts konnte sich nicht bewegen, unter dem Bogenbogen des Schloßtores mit der geballten Faust nach der Stadt zurückzudringen und sich hoch und teuer zu vertheidigen, er wurde dem Schloßpfand rächen.

Unterbreifen füllte sich die Stadtkirche. So aufgeregt und ärmend die Leute noch eben gewesen waren, so still lagen sie sich nun durch die Halle, so sorgenvoll und rallo los blickten ihre Augen nach dem Altar und der Kanzel, wo sie auch heute keinen Pfarrer zu erwarten hatten. Jeder trug an seinem Plane zum stillen Gebete nieder, und der Organist präluodierte.

Dann spielte er ein Lied, und die Gemeinde sang all die vielen des priesterlichen Gottesdiensts heraus und gleich seinen Mitbürgern voll Verlangen nach Erbarmen, nach einem Aufkommen, nach einem Heberstehen dieser Trübsalzeit der Verwirrung, der Verkünderung und Heile ein Ave Maria und ein Ave Maria, wieder der Kreuz- und Kampflied, dessen Feiner die Gemeinde mit aufsehender Schauer durchdrang.

Dann laut alles am Gebet auf die Erde, und es war still — aber plötzlich brach freudvoll ein Schloß auf und ward in der ganzen Kirche vernommen. Da hob sich ein schlauer Mann auf und sprach laut die Stimme und begann:

„Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, vernimm mich nicht von deinem Angefichte, Und nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir!“

Und als er ausgesprochen hatte, da war es, als kammerten sich alle voll Verzweiflung an das verfallende Wort, die ganze Gemeinde fiel ein und betete laut nach:

„Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz —“

und wie die Scham in noch stürzender Trübnis gelöst war, da konnten sie noch sein Ende finden, sie wiederholten, sie beteten sich in Ueberrauschung, in Verzückung hinein, dringend, fordernd, stöhnend, sich der Auf:

„Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz —“

empor, und der Schrei:

„Barmherzigkeit!“

schallte wie eine Trostung gegen die hohen Gewölbe.

Ueberrauscht von dem Aufbruch schwebten sie, blieben auf den Knien und wagten nicht einander anzusehen, bis die Orgel wieder stumm und den Bergen hall, ihren Sturm zu stillen.

Als die Leute dann kamen und gerade vor sich hinschauend zur Kirche hinausdrängten, traf es sich, daß der Bürgermeister und mit ihm ein gewisser Altstillermeister freudig aneinandertreten. Der Bürgermeister sah von ungeschick auf, brängte sich in plötzlicher Bestürzung zurück und rief nach einem Momente der Bestimmung:

„Barmherzigkeit!“

„Nun aber, als könnten wir jetzt nicht so aneinander vorüber!“ Da ist meine Hand — wenn's dir recht ist!“

Weder wollte es nicht, daß der Herrscher sein, aber er konnte der Schritte in Schwärze, schauend und der Schwärze mit, Effigier und Strohweiden um den armen Seel beschäftigt war.

Die Kranzgeigen schienen sich doch betrogen und verlangten nun halt der Dienstherrn für jeden Mann einen Soldat. Im Kloster war man so froh, nicht erträgt worden zu sein, daß man das Geld vor dem Auswärtigen gar nicht genau achtete. Die Kranzgeigen zogen ab in den Wald und verteilten dort offenbar ihre Beute. Doch eine Viertelstunde später kamen sie immer größeren Lärm und Schreien wieder heraus. Der Subprior schlug ein großes Kreuz über sich, als er das sah. Nun war alles verloren. Doch, hab er recht? Die Kerle josteten, schwanen ihre Klagen, in Balde arm werden kann.

Der Verurteilte von Danking

Von Richard Huelsenbehl.

Eindringend. Ein und wieder zerrten ihn die begleitenden Soldaten an den Handgelenken, um ihm Schmerzen zu bereiten, aber sein Gesicht befiel immer den gleichmäßigen feineren Ausdruck. Oder einer aus der Menge schlug ihm von hinten auf den Rücken, oder spuckte ihn an. Das war die höchste Ehre, die ihm in den Danks, es fürmerie ihn nicht. Ich gehend mir, daß ich ein derartig Beispiel russischer Gefassenheit noch nie in meinem Leben beobachtet habe.

Einmal hochte der Zug vor einem Gebäude, das, wie an zwei langen Stangen sichtbar war, in vorrevolutionärer Zeit als Gefängnisgebäude gedient hatte. Die Mauer verdoppelte ihre Abgrenzung, vor der Tür erschien ein Mann mit goldenen Streifen um den Arm, offenbar ein Offizier, ein Regiment oder Divisionen. Kommandant, dem militärische Ehrenbezeugungen gemacht wurden. Dann ging es weiter. Der Verurteilte hatte von einer mittelalterlichen Seele eine Zigarette bekommen, er zog daran mit faktischem Genuß, wenn seine gefesselten Hände ihn auch sehr behinderten.

Schließlich kamen wir auf einen Platz an, jenseits der alten Stadtmauer, abgebautes Gras und Manerren zeigten die Reste früherer Pfänderarbeiten. Man lagerte sich im Gras wie bei einem Volksfest, die Musik spielte noch eins, wackte dann ihre Instrumente zusammen. Der Verurteilte sah freudlich plaudernd auf seinen Begleitern, die sich offenbar bei ihrer Tätigkeit anfangen zu langweilen begannen. Es gab keine Versperrung, alles lief durch einander, ich konnte ohne Schwierigkeit bis an den Mann herankommen, der in ganz kurzer Zeit als ein blühendes Bündel ohne Kopf im Gras liegen würde. Die Wächter hinderten mich nicht, ich trat auf ihn zu und verstand, einige Worte an ihn zu richten. Aber in welcher Sprache ich auch verurtheile, er verstand mich nicht und schenkte mir auch keine besondere Aufmerksamkeit, obwohl er mit einmal einen Blick anwarf, der mich im Inneren erschütterte.

Die Sache begann mich aufs äußerste anzuziehen, meine europäischeren Herren gingen mit mir durch, diese ganze Art der Vorbereitung eines blühigen Affres empörte mich tief. Ich war im Begriff, mich an den Offizier zu wenden, der nebenbei stand und sich mit einem Mann unterhielt, als befände er sich auf einem Sportplatz. Da geschah das Unfassende, auf das alle gewartet hatten: der Herrscher, ein bieder, ungeschicklich großer und kräftiger Mann erschien, er hielt das Schwert, das in einem Futteral aus rotem Saffianleder steckte, mit beiden Händen vor seinem Körper. Man ging es schnell, der Detachement wurde in die Mitte gesetzt, sein Hals freigegeben, der Herrscher holte aus. Schloß. Keiner kümmerte sich um den Toten, aber ich konnte diese Begegnung lange nicht vergessen.

HUMOR.

„Schiff du mir die Adresse von deinem Schneider geben?“

„Gern. Aber nur unter der Bedingung, daß du ihm meine nicht gibst.“

*

Neue Kleider. „Du willst in diesem neuen dünnen Kleid ausgehen? Bei dieser Kälte?“

„In einem neuen Kleid kriert eine Frau niemals.“

*

Moderne Berechnung. „Wie hoch ist die Sterblichkeit in Ihrer Stadt?“

„Introupe ein Tourist den Vorklutter.“

„Dum, ungeschicklich zwei Zerbställe auf Hundert Autos“, lautete die Antwort.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Internationale Bodenkreditbank.

Die Bedeutung der Neugründung.

Auf dem Wege zur Senkung des deutschen Zinsniveaus. — Gründungen und Projekte für internationalen Kapitalausgleich. — Hauptächlich zugunsten Deutschlands. — Weitere Pläne vor der Ausführung.

Der Gedanke, daß aus den Ländern mit Ueberfluß an Kapital Gelder in die kapitalarmen Länder zur Aufbesserung der Weltwirtschaft fließen müssen, drückt sich immer mehr Bahn. Wir können heute, wo die Anzeichen einer internationalen Zusammenarbeit im allgemeinen noch nicht allzu ausgeprägt sind, mit Genugtuung feststellen, daß sich neben der jetzt perfekt gewordenen überaus wichtigen Gründung der Internationalen Bodenkreditbank in Basel mehrere andere Finanzierungsvereinigungen internationalen Charakters im Gründungsstadium befinden. In diesem Zusammenhang ist vor allem an das geplante große englisch-französische Bankinstitut zu denken, das Obligationen für eine großzügige Finanzierung des internationalen Warenaustausches ausgeben soll, ferner die von Roucheur inspirierte Agrarkreditbank, die einen mehr europäischen Charakter trägt, schließlich eine Gründung des schwedischen Zündholzwägers Axel Kreuger, die sich der Unterbringung deutscher Pfandbriefe zuwenden wird. Es verlohnt sich außerdem, daß in Paris eine Reihe von Investmenttrusts geplant sind, die nach dem Vorbild der amerikanischen und englischen Investmenttrusts auch deutsche Pfandbriefe und Industriewerte erwerben werden.

Diese Situation muß man sich vergegenwärtigen, wenn man die volle Bedeutung der Anfangs der Woche erfolgten Gründung der Internationalen Bodenkreditbank ermessen will, deren französischer Name "Crédit Foncier International" und deren englischer Name "The International Mortgage Bank" lautet. Dem Internationalen Forum gehören sechs Länder, nämlich die Schweiz, Deutschland, Frankreich, England, die Vereinigten Staaten und Schweden an; die Firmenbezeichnung "Internationale" trifft also zu. Die Hauptgeldgeber werden Frankreich und Kreuger sein, wobei daran erinnert ist, daß Kreuger als Großaktionär der Gemeinshaftsgesellschaft deutscher Hypothekendarlehen ein doppeltes Interesse an der Gründung hat. Es zeigt sich dabei ganz deutlich, daß Frankreich angesichts der vorhandenen Gegenströmungen gegen einen direkten Kapitalexport nach Deutschland in der Internationalen Bodenkreditbank eine Zwischenstufe gesucht und gefunden hat, die ihm außerdem einen großen Teil des Risikos abnimmt. Von dem Kapital der Gesellschaft werden vorerst nur 5 Millionen Schweizer Franken eingesetzt. Es wäre aber falsch, hieraus auf den Umfang des Unternehmens zu schließen, da bis zum Bestehen des Kapitals Obligationen auszugeben werden können. Auf diese Weise wird das Institut, dessen Aktienkapital im Laufe der Zeit bis auf 25 Millionen Franken erhöht werden soll, gleich zu Anfang in der Lage sein, Kredite in Höhe von 50 Millionen Franken und währendhin 100 Millionen Franken zu gewähren. Das Institut wird neben der Ausgabe von Obligationen vor allem 7prozentige Goldpfandbriefe und Kommunalobligationen der Gemeinshaftsgesellschaft der deutschen Hypothekendarlehen aufnehmen, während aller Voraussicht nach die ausstehenden Obligationen der 6prozentigen Anstalt tragen werden. Für die deutschen Städte bedeutet diese internationale Anerkennung des 7prozentigen Typs einen sehr erheblichen Vorteil. Die Kommunen werden durch die Neugründung in der Sanierung ihrer zerrütteten Finanzen weitgehend unterstützt werden, wenn der 7prozentige Zinsfuß die Herrschaft antritt. Die Obligationen des Bayerischen Anstalts werden sicherlich auch zur Rückkehr ins Ausland abgewandert, da die Zulassung der Kapitalien beitragen, indem die Zulassung der betreffenden Kapitalien diese gutfundierten 6prozentigen Obligationen zeichnen und auf diese Weise kapitalflüchtige Gelder indirekt wieder dem deutschen Kapitalmarkt zugute kommen.

Die Gesellschaft wird sehr eng mit der kürzlich gegründeten Compagnie Centrale de Prêts Fonciers in Amsterdam zusammenarbeiten, zum Teil sind die Gründer der Amsterdamer und der Pariser Bodengesellschaft miteinander identisch, so daß eine Zusammenarbeit zwischen den beiden Instituten, die durchaus ähnliche Ziele verfolgen, schon aus diesem Grunde gegeben erscheint. Es ist sehr erfreulich, daß eine Reihe europäischer Kreditinstitute in dem Augenblick in die Breite springt, wo der amerikanische Kapitalmarkt mit neuen Krediten an Deutschland noch sehr zurückhaltend bleibt, da der Umfang der kurzfristigen Auslandskredite an Deutschland nach wie vor übermäßig groß ist. Reichsbankpräsident Dr. Winter hat auf der Leipziger Weltausstellung den Kredit mit einer "unrichtbaren Beziehung" versehen und damit zum Ausdruck gebracht, wie lebenswichtig eine Umwandlung der kurzfristigen Auslandsgelder in langfristige Anlagen ist.

Nach von einem andern Standpunkt aus sind diese Neugründungen, die die amerikanische Seite ausfüllen, von Bedeutung: sie schalten das französisch-imperialistische Element am europäischen Kapitalmarkt aus. Wenn die bereits vollzogenen Neugründungen erst eine Zeitlang bestehen werden, muß sich ihre Existenz am deutschen Kapitalmarkt in einer günstigen Weise auswirken. Wenn demgegenüber eingewendet wird, daß die Zinsfälle in Deutschland sich erst dann dem internationalen Niveau nähern werden, wenn die hohe Rendite unserer Goldpfandbriefe einen wirklichen Abbau des hohen Zinsniveaus nicht mehr verhindert, so muß betont werden, daß diese Neugründungen gerade durch den Ankauf deutscher Werte den Kursstand deut-

Börse schließt abgeschwächt.

Berlin, 5. März. (Zuspruch.) Die Börse war stimmungsmäßig behauptet, doch lagen die ersten Kurse etwas unter den letzten Schlussnotierungen. Die Spekulation, die etwas über die Hälfte der Umsätze ausmachte, war sehr lebhaft, doch nicht zu Abgeben. Aus dem außenstehenden Bereich waren einige Verkaufsaufträge eingetroffen, Farben, die vorwiegend n. 1425 genannt wurden, erzielten mit 144, d. h. 0,5, unter dem letzten Schlusskurs. Banken waren 0,5-1 Prozent höher. Die innerpolitische Lage wurde weiter mit Zurückhaltung beurteilt, doch bereit die Hinusschiebung der Wechsellagerungen eine gewisse Stütze. In gleicher Richtung wirkte der günstige Fortgang der Verhandlungen der Stadt Berlin mit der Preag. Man glaubt in Börsenkreisen, daß doch noch eine Beteiligung der Sofina-Gruppe an dem Kreditkonförium unter Führung der Preag erfolgen wird. Schiffbauwerte wurden durch die Dividendenverschiebung der Dapag-Lloyd-Union nicht beeinträchtigt und waren eher etwas niedriger. Die Phantastie sei nunmehr aus den Papieren heraus. Anleihen waren nach der gestrigen starken Steigerung 3 Prozent niedriger. Wie wir bereits gestern mitteilten, gehalten sich die Verhandlungen über eine Rekapitalisierung der Reichsbank günstig. Tagesgeld entspannt sich auf 5,5-7,5 Prozent, nachdem die Bombardierzahlungen wohl größtenteils beendet sind. Von Devisen lag das Pfund international etwas fester, gegen Kabel 4,8575, gegen Paris 124,01, gegen Berlin 20,437.

Im Verlauf war die Tendenz gedrückt. Gerüchte über eine zwar unbedeutende Bankinflation, angeblich ein Opfer der letzten Hausbewegung, beeinträchtigten die Stimmung, ebenso traten die politischen Befürchtungen wieder stärker hervor. Das Kursniveau schwächte sich im Rahmen von 1 bis 3 Prozent ab. In Privatdiskonten bestand große Nachfrage. Der Satz wurde um 1/4 Prozent auf 4,75 Prozent für beide Richtungen erwählig. Die Reichsbank stellte Reichswchsel per 5. Juni zur Verfügung. Die amtlichen Devisennotierungen waren wenig verändert. Die Börse schloß nach vorübergehender kleiner Erholung infolge der Ermäßigung der Privatdiskonten bei festem Geschäft meist abgeschwächt. Nachbörslich war die Haltung bereits wieder etwas fester. Man hörte werden 142, Siemens 174, A.G.G. 108, Afa 76,25, Dapag 68,25, Lloyd 70,5, Salzbergrub 207,5, Reichsbank 190, Berger 240, Neubef 5,62, Mittbef 55,40.

Stilles Geschäft und schwächere Kurse am Abend. Frankfurt, 5. März. (Eigenbericht.) Die Abendbörse verlief still und ohne besondere Bedeutung. Einige Abgaben drücken auf das Kursniveau, so daß eine leichte Abschwächung eintrat, zumal auch die ausländischen Börsen eher etwas schwächer verliefen. Gut gehalten und zum Teil etwas freundlicher lagen Liquidationspfandbriefe. Im Verlauf blieb die Börse ziemlich widerstandsfähig. Farben schlossen 141,75 Prozent. Anleihen: Neubef 5,60, 4 D. Schulgleite 2,25. Bankaktien: Commerz Bankverein 110, Berl. Handelsb. 124,5, Commerz u. Privatb. 110, Darmst. u. Nationalb. 140,3, D.D. Bank 108, Dresdner Bank 108, Defferr. Credit 37,40.

Devisennotierungen.

Berlin, 5. März 1931 (Funk.)			
Währung	Notierung	Währung	Notierung
Buen.-Atr. 1 P.	1.395	1.395	1.400
Canada 1 K. D.	4.203	4.211	4.203
Konstant 1 P.	2.081	2.085	2.081
Japan 1 Yen	20.81	20.97	20.975
Kairo 1 Lira	20.416	20.456	20.417
London 1 Pf.	4.203	4.211	4.211
Newyork 1 Doll.	0.345	0.347	0.344
Rio de J. 1 Milr.	3.027	3.033	3.037
Uruguay 1 Pes.	168,44	168,78	168,83
Amsterd. 100 G.	5.445	5.455	5.445
Atthen 100 Dr.	58,75	58,69	58,58
Brüssel 100 Blg.	2.499	2.505	2.499
Bukarest 100 Lei	73,27	73,4	73,40
Budd. 100000 Kr.	81,4	81,80	81,80
Danzig 100 G.	10,577	10,577	10,577
Helsing 100 F.	22,12	22,16	22,16
Italien 100 Lire	1,388	1,402	1,388
Juzozel 100 Din.	41,99	42,07	41,98
Kowno 100 Litas	112,41	112,63	112,42
Kopenh. 100 Kr.	18,83	18,27	18,88
Lissab. 100 Esc.	112,42	112,64	112,43
Oslo 100 Kr.	112,42	112,64	112,43

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 5. März. (Zuspruch.) Amtliche Produktennotierungen (für Getreide und Mehl) an 1000 Lilo, sonst je 100 Lilo ab Station: Weizen: März, 75-76 kg. 291-298, Sommer, 77-78 kg. 308 wagnonfrei Berlin Brief, 305 Geld, März, 308-302 Brief, Mai 308-305, Juli 305,50-305 Brief; schwächer. Roggen: März, 70-71 kg. 168-168, Winterweizen 71-72 kg. 180 cii Berlin des, März 185-185,50, Mai 191,50-191,75, Juli 192,50-193; ruhig. Gerste: Futter- und Industrieernte 194-210; ruhig. Hafer: März, 147-154, März -, Mai 167,50-168, Juli 176 bis 176,50 Geld; stetig. Weizenmehl 34,50-40,75; ruhig. Roggenmehl 24,40-27,50; kaum behauptet. Weizenklein 11,85-12,10; etwas fester. Roggenklein 10,50-10,90; etwas fester.

Mannheimer Produktenbörse.

Mannheim, 5. März. Die Preise für deutschen Weizen waren teilweise gegen die Vorlage etwas niedriger gehalten. Auch Roggen hatte ruhigen Markt. Die Gesamtbörse war stetig. Verlangt wurde für die 100 kg., ohne Saft, wagnonfrei Mannheimer: Weizen, infand, 80-81,50, ausländ, 80,75-88,25; Roggen, infand, 19,50-19,75; Hafer, infand, 16,50-17,50; Branntgerste 21,25-22,50; Futtergerste 19,50-20,50; süddeutsches Weizenmehl, Spezialmehl 30,25; Weizenmehl 48-48,25; Weizenbrotmehl 30,25; Roggenmehl, je nach Raffinerie 27,50-29; Weizenklein, feinst 10-10,25, grob 11-11,25; Biertraber 10-10,25 Rm.

jcher Papiere erhöhen und damit ihre Rendite herabdrücken können, so daß eine Normalisierung des deutschen Zinsniveaus auf doppeltem Wege erreicht wird: einmal durch neuen Zutrom langfristiger Kredite und außerdem durch systematische Erhöhung der Kurse für Goldpfandbriefe und Kommunalobligationen.

Kaliabfah im Februar geht rückwärts.

Die Abfahungen der zum Deutschen Kali-Syndikat gehörenden Werke betragen im Februar 1931 1 546 000 gegen 2 037 000 Doppelzentner Reinfalt im gleichen Monat des Vorjahres. In den ersten zwei Monaten des Jahres 1931 wurden insgesamt 2 707 000 Doppelzentner gegen 3 887 000 in der gleichen Zeit des Vorjahres verladen. Die Abfahungen in den ersten zehn Monaten des laufenden Düngejahres betragen 7 718 000 Doppelzentner gegen 11 833 000 Doppelzentner im Vorjahre.

Grängesberg.

Der schwedische Erzbergwerk Grängesberg (Grängesberg A.B. in Stockholm) weist für 1930 einen Gewinn von 20,4 Mill. Kronen gegen 20,34 Mill. Kronen im Vorjahr aus. Es wird eine von 17 auf 12 Prozent ermäßigte Dividende bezahlt.

Die Afrikareedereien 1930.

Die Boerman-Linie verzeichnet für 1930 ein Betriebsergebnis von 2 500 000 gegen 3 820 000 Reichsmark im Vorjahr. Nach Abschreibungen von 1 414 000 gegen 1 626 000 Rm. werden 11 688 Rm. vorgetragen. Im Berichtsjahr, das als eines der schwachen für die Schifffahrt bezeichnet wird, konnten infolge des Rohstoff-Preissturzes und der verminderten Kaufkraft der Eingeborenen die Tonnage nicht immer voll ausgenutzt werden.

Die Deutsche Ostafrika-Linie lag ebenfalls über das erheblich geringere Ladungsquantum und die niedrigen Ermäßigungen der Frachttarife. Auch das Passagiergeschäft sei durch die Wirtschaftskrise ungünstig beeinflusst worden. Die Betriebsergebnisse ermäßigten sich auf 2 592 000 Rm. gegen 3 200 000 Rm. Nach Abschreibungen von 1 412 000 gegen 1 630 000 Rm. werden gemäß des R.-G.-Vertrages ebenfalls 11 688 Reichsmark vorgetragen.

Grün & Bilfinger.

Günstige Dividendenaussichten.

Wie aus Mannheim gemeldet wird, dürfte damit zu rechnen sein, daß die Dividende der Grün u. Bilfinger A.-G. in Mannheim wieder 15 Prozent betragen wird. Die Dividende erhöhe für 1930 eine Erhöhung von 12 auf 15 Prozent. Die Gesellschaft habe gegenüber den ungünstigen Verhältnissen auf dem deutschen Bauplatz auch im vergangenen Jahr wieder einen Ausblick im Auslandsgeschäft finden können. Die Beschäftigung und die finanzielle Lage der Gesellschaft seien als gut zu bezeichnen.

Glas Schafke 10 (16) %.

Der G.S. der Glas- und Spiegelmanufaktur in Gelsenkirchen-Schafke wird eine Dividendenzahlung von 16 auf 10 Prozent vorgeschlagen. Die Verammlung wird weiter über eine Abänderung des Gesellschaftszwecks, die, wie wir erfahren, mit der enghärtigen Aufgabe einzelner Erzeugungszweige unter entsprechenden Gegenvereinbarungen mit den ebenfalls zum Geschäftskreis der Glasfabrik Schafke gehörenden Germania Spiegelglaswerken in Forz zusammenhängen, Beschluß fassen.

Steigende Reichsbahnwagengestellung.

Von der Deutschen Reichsbahn wurden in der Woche vom 15. bis 21. Februar an den sechs Arbeitstagen insgesamt 623 856 Wagen rechtzeitig gestellt. Im arbeitsmäßigen Durchschnitt erhöhe sich die Wagengestellung gegenüber der Vorwoche von 108 888 auf 108 976 Wagen.

Carl Schmitt u. Cie., Bankgeschäft, Pforzheim. Die Generalversammlung vom 4. März d. J. genehmigte den Abschluß auf 31. Dezember 1930, entsprechend den Vorschlägen des Vorstandes. Der Reingewinn (Vorjahr 54 467 Rm.) wird mit 57 010 Rm. ausgemessen. Daraus wird eine Dividende von 7 (8) Prozent ausgeschüttet. Die durch die verminderte Ausschüttung ersparter Beträge werden - neben weiterer Verhaltung der inneren Rücklagen - der offenen Reserve zugewiesen, die sich dadurch auf 200 000 Rm. erhöht, so daß die ausgewiesenen Eigenmittel der Bank nunmehr 830 000 Rm. betragen.

Rheinische Hypothekendarlehen, Mannheim. Die Genehmigung des Abschlusses mit wieder 10 Prozent Dividende und die Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats erfolgten in der gestrigen G.S. gegen 870 Stimmen eines Aktionärs, der die Unvollständigkeit beim Unklarheit der Bilanz bemängelte. Ingesamt waren 1,8 Millionen Rm. Aktienkapital mit 98 928 Stimmen vertreten. Ueber die Auslichten wurde noch mitgeteilt, daß das Geschäft wesentlich ruhiger geworden sei, man jedoch glaubt, trotzdem ein befriedigendes Ergebnis erzielen zu können.

Sachleben A.-G. für Bergbau und chemische Industrie. Der auf den 14. April einberufenen G.S. wird eine Dividende von wieder 12 Prozent vorgeschlagen.

Schich-Deires können wieder 7 Prozent ausschütten. Die o. G.S. der Schich-Deires A.-G. in Düsseldorf am 27. März hat über die Verteilung einer Dividende von wieder 7 Prozent bei einem Reingewinn von 642 000 Rm. gegen 780 000 Rm. im Vorjahr zu beschließen.

Mimosa A.-G., Dresden. Der G.S. am 31. März werden wieder 18 Prozent Dividende in die vorgeschlagen werden. Die Umsätze im neuen Geschäftsjahr bewegen sich auf Vorjahreshöhe.

Chromo Rajort senkt die Dividende um 4 Prozent. Der auf den 14. April einberufenen G.S. der Leipziger Chromo- und Kunstfaserpapier vorm. Gustav Rajort A.-G. in Leipzig wird die Verteilung einer Dividende von 6 gegen 10 Prozent im Vorjahr auf die Stammaktien vorgeschlagen.

Norddeutsche Eiswerke A.-G., Berlin. Im Zusammenhang mit der Zahlungseinstellung der Gebr. Bonté, Berlin, des ehemaligen Großaktionärs der Gesellschaft, soll die Dividende für das Geschäftsjahr 1930 ausfallen, nachdem im Vorjahr 10 Prozent auf 333 Mill. Rm. Stammaktien verteilt wurden. Die Gesellschaft habe an sich in der Vorwoche durchaus zufriedenstellend gearbeitet und die Ertragsfälle hätten eine Aufrechterhaltung der Dividendenzahlung gestattet. Die Gewinne seien jedoch durch die Bankinflation völlig ausgeschüttet worden. Die Verwaltung hoffe, daß noch in diesem Monat eine Einigung bei Gebr. Bonté zustande kommen werde, die auf der Basis eines außergerichtlichen Liquidationsvergleichs von 20 Prozent vorgehen sei.

100-Millionen-Dollar-Anleihe der Stadt Newyork. Die am Donnerstag durch die Leitung von Ruhn, Loeb u. Co. und Dillon, Read u. Co. bestehendes Konsortium zur Zeichnung aufgelegt 4 1/2 prozentige 100-Millionen-Dollar-Anleihe der Stadt Newyork, habe, wie aus Newyork gefahet wird, einen außerordentlichen Erfolg und war sofort ausverkauft. Die Rendite der in den Jahren 1932 bis 1981 fällig werdenden Anleihe beträgt 2,25-4,08 Prozent.

Citroen Berlin erhöht sich. Bei der Citroen Automobil A.-G. in Berlin wird sich laut D.S.D. eine weitere Erhöhung des Verlustvortrages von 257 124 Reichsmark ergeben.

Devisennotierungen.

Zürich, 5. März Drahtbericht			
Währung	Notierung	Währung	Notierung
Paris 100 Fr.	164,8	16,498	16,461
Prag 100 Kr.	12,449	12,49	12,45
Island 100 Kr.	32,10	32,28	32,10
Rizs	80,90	81,6	80,91
Schweiz 100 Pes.	80,89	81,05	80,91
Sofia 100 Leva	3,043	3,047	3,044
Spanien 100 Pes.	45,28	45,38	45,10
Stockh. 100 Kr.	112,7	112,79	112,58
Reval	111,94	112,16	111,94
Wien 100 Sch.	59,06	59,18	59,06

Chicagoer Getreidebörse.

Chicago, 5. März. (Zuspruch.) Getreide-Schlusskurse (Sortierkurse in Klammern.) Weizen: Tendenz kaum stetig; März 80%—81% (79%), Mai 82%—83% (81%). Hafer: Tendenz stetig; März 62% (61%), Mai 66 (64%). Roggen: Tendenz stetig; März - (20%), Mai 82% (82%). Roggen: Tendenz stetig; März 88 (88), Mai 41% (41%). Alles in Cent je Bushel.

Consigne Märkte.

Magdeburg, 5. März. Weizen innerhalb 10 Tonn - Tendenz ruhig. - Terminpreise für Weizen (inkl. Sad frei Seeschiff nach Hamburg für 50 Lilo netto): März 6,80 B., 6,50 G.; April 6,65 B., 6,80 G.; Mai 6,75 B., 6,70 G.; August 7,15 B., 7,05 G.; Oktober 7,35 B., 7,30 G.; November 7,45 B., 7,40 G.; Dezember 7,55 B., 7,50 G. Tendenz ruhig.

Unnotierte Werte.

Währung	Notierung	Währung	Notierung
Adler Kall	-	Karls Lebensv.	160
Badenia Druck	100	Karls. Maschinen	-
Berona Boveri	78	Maschinen Weinh.	-
Burbach	136	Moninger Brauerei	110
Dtsch. Lastauto	21	Rastatter Wagen	30
Dtsch. Petroleum	63	Roth & Wenzel	30
Gasolin	-	Spinnerei Kollnau	40
Itterkraftwerke	15	Spinnerei Offenbg.	60
Kammkirsche	30	Wintershall	110
		Zuckerwaren	200

G# gesucht

Denkmüldikollen des Dr. Hermann Müller

Ein Wonnemüßigkeit

Generalversammlung des K.T.V. 46

Bei außerordentlich zahlreichem Besuch fand am Samstagabend die 34. Hauptversammlung des Vereins statt. An Worte der Begrüßung durch den Vorsitzenden Direktor Eichler schloß dieser den Jahresbericht an. Der Mitgliederstand hat sich gegenüber früheren Jahren gehoben. Der Verein hat die stattliche Anzahl von 1458 Mitgliedern. Leider hat auch der Tod im vergangenen Jahr schmerzliche Lücken in die Reihen des Vereins gerissen. Direktor Eichler widmete den Verstorbenen Worte treuen Gedankens und verband damit eine Würdigung des Volkstrauertages. Wie der Verein seine teuren Verstorbenen nicht vergessen wird, so wird auch stets im Verein der für das Vaterland Gefallenen gedacht werden. Den Nachruf für die Toten hörte die Versammlung lebend an. Hierauf zeichnete Direktor Eichler die mauernden Verhältnisse des Vereins in knappen aber trefflichen Zügen. Durch äußerste Sparfamkeit sind die Verhältnisse geordnet. Zwischen den Abteilungsleitern und den Abteilungen des Vereins besteht ein harmonisches Verhältnis. Marksteine in der Geschichte des Vereins werden die beiden Schauturnen sein, von denen das letzte in den Dienst der Wohltätigkeit zugunsten der Nothilfe gestellt war. Großen Anklang hat dieses Schauturnen in der Öffentlichkeit gefunden und auch Oberbürgermeister Dr. Winter hat in einem Schreiben an den Verein den Dank für die Mitarbeit des K.T.V. im Dienste der Wohltätigkeit ausgesprochen. Durch dieses Schauturnen konnten 1000 M. an die Nothilfe abgeführt werden. Ein weiterer Markstein war das badische Landesturnen in Mannheim, auf dem der Verein 11 Siege und darunter 11 erste errang. Nach Worten des Dankes an all die Abteilungsleiter des Vereins schloß Dir. Eichler seinen Bericht mit dem Appell, auch im nächsten Jahr treu zur Sache des Vereins zu stehen. Gerade da die Zukunft dunkel ist, und seelische und wirtschaftliche Not überall herrscht, ist die deutsche Turnerschaft die Pflicht, an einer Besserung der Verhältnisse mitzuarbeiten. Die Pflege der Volksgesundheit ist hierbei ein wichtiges Stück. In diesem Sinne wird auch der K.T.V. seine Arbeit zum Wohle von Volk und Vaterland weiterführen. Das gegenseitige Vertrauen und das Zusammengehörigkeitsgefühl und die Unterpfände für das Gelingen dieser Arbeit. Hieran hat es im K.T.V. nie gefehlt

und daher sieht der Verein auch mit voller Zuversicht in die Zukunft.

Der Jahresbericht des Vorsitzenden wurde durch einen Arbeitsbericht des Oberturnwarts Landhäuser ergänzt. Die Aktivitas hat sich erhöht. Es bestehen 38 Abteilungen im Verein. Gegenüber dem Vorjahr stellt dies eine Vermehrung um 4 Abteilungen dar (2 Gymnastik-Abteilungen, 1 Kinder- und eine weitere Turnabteilung). Die Übungsstunden werden wöchentlich von über 1000 Turner und Turnerinnen beengt. In 6 Hallen, 2 Bädern und einem Spielplatz wickelt sich der Turnbetrieb ab. An 24 auswärtigen turnerischen Veranstaltungen, darunter 4 Vorkursen, beteiligte sich der Verein mit großem Erfolge, wovon allein 48 erste Siege zeugen. Neben den auswärtigen Veranstaltungen fanden eine gleiche Zahl interner turnerischer Veranstaltungen und auch zahlreiche geistliche Zusammenkünfte statt. Die Schlussworte des Oberturnwarts enthielten die Aufforderung zu treuer gegenseitiger Kameradschaft, die allein nur turnerische Erfolge, wie das insbesondere das Kreisturnfest bewiesen hat, erringen kann. Mit dem Dank an die Turner und vor allem an die 17 Abteilungsleiter schloß Landhäuser seinen Bericht, an den sich in Verbindung mit dem Jahresbericht des Vorsitzenden eine kurze Ansprache angeschlossen, worauf einstimmig der Vereinsleitung eine Entlassung erteilt wurde.

Kurze Zeit beanspruchte die Genehmigung des Massenberichtes, Hauptkassier Henninger, assistiert von Geschäftsführer Niems, wurde nach dem Bericht der Rechnungsprüfer und herzlichen Dankesworten des Vorsitzenden für die musterhafte Kassenerführung einstimmig Entlassung erteilt. Der vorfristig aufgestellte Haushaltsplan für das Jahr 1931, der ausführlich durch Direktor Eichler erläutert wurde, zeitigte eine lebhafte Aussprache, an der sich in Sonderheit Gauvertreter Brückle und Gauvertreter Seidel beteiligten. Nach der Erledigung einer Reihe von Anträgen wurden die Wahlen getätigt. Die Wahlhandlung des 1. Vorsitzenden leitete Gauvertreter Brückle. Zum 1. Vorsitzenden wurde wiederum einstimmig Direktor Eichler gewählt, dem Gauvertreter Brückle für seine treue und erfolgreiche Arbeit im Dienste des Vereins im Namen der Mitglieder herzlichsten Dank abtattete. Ebenfalls glatt vollzogen sich die weiteren Wahlen. Einige Posten mußten neu besetzt werden. Es wurden einstimmig neu gewählt: Als 2. stellvertr. Vorsitzender Schwankert, als Schriftwart

Krauter, als 2. Turnwart Holz, als Sportwart Hannede, als Presswart Stahl und als Wanderwart Weig. Nach einer kurzen Mitteilung des Vorsitzenden Eichler über den günstigen Stand der Turn- und Spielplatzfrage, schloß dieser gegen 1 Uhr die harmonisch verlaufene Versammlung, die die Gewähr für eine weitere erfolgreiche Entwicklung des K.T.V. 1846 bietet. Die Versammlung selbst war von Gejangsvorträgen der Gejangsabteilung unter Stabführung des Oberturnwarts Landhäuser umrahmt.

Feierstunde im Karlsruher Männerturnverein.

Dem Andenken seiner im Weltkrieg gefallenen Mitglieder widmete der K.T.V. am letzten Sonntag in seinem Vereinsheim eine musikalische Feierstunde, deren stimmungsvoller Verlauf bei der zahlreichen Versammlung tiefe Eindrücke hinterließ. Beethovens Largo aus der 2. Sinfonie, von den Damen Elisabeth Vaccroz (Violine), Luise Bogtke (Cello) und Elise Rod (Klavier) klangvoll und mit feinsten Einfühlungen vorgetragen, leitete die aus den schönsten Werken deutscher Musik bestehende Vortragsfolge ein. Majestätisch und zugleich voll tiefer Empfindung erklang Beethovens „An die Hoffnung“ aus dem Munde des Konzertängers Otto Wehbecher, der im Verein mit seinem ausgezeichneten Klavierbegleiter Hugo Ernst Rauber im Laufe des Abends noch eine Reihe der schönsten Lieder Schuberts und Schumanns zu Gehör brachte. Wehbechers warmer Bariton, seine vorzügliche Gesangsweise, der mühevolle Überwag vom Forte zum Piano und das Verfliegen der Töne bis zum leichten Hauch liehen die schwierigen Gesänge in ihrer vollen Schönheit erstrahlen. Die reiche Abwechslung im Vortrag bot einen besonderen Genuß. Jedem Lied gab Wehbecher seine eigene Note, aufs trefflichste unterstützt von der ansinnlegenden, einfühlsamen und bei aller Zurückhaltung klangreichen Klavierbegleitung des Herrn Hugo Ernst Rauber. Das eingangs genannte Klaviertrio entzückte die Hörer noch durch vorzügliche Wiedergabe des Andante-Satzes aus Mendelssohns op. 49 und dem zum Schluß des Abends reizvoll gespielten 2. Satz aus Schuberts Es-Dur-Trio op. 100. Die erhabende Feierstunde bildete eine würdige Einleitung zur 50-Jahrfeier des K.T.V.

Schnee - Wächter - Lawinen.

Vortrag von Professor Dr. Paulke im Klub und Kanaklub Rheinbrüder. Neben obiges Thema sprach am Dienstag im Grashof-Saal der Hochschule der bekannte

Geologe und Bahnbrecher in der Erschließung des winterlichen Hochgebirges vor einem zahlreichen Hörerkreis des Klub, Skiklub und des Kanaklubs Rheinbrüder. Der Nachdruck des überaus fesselnden Vortrags lag auf der Laune als Gefahr. Fast körperlich erlebte man diese Gefahr durch das erstaunlich reiche Lichtbildmaterial und durch die Kinoprintnahmen die die Schilderungen zu höchster Anschaulichkeit brachte.

In der hochalpinen Welt des Jungfraugebietes sehen wir das „Laboratorium“ des Forschers. Dort werden Lawinen künstlich losgelassen, wenn die Puppe in der Lawinenbahn steht und der Kameramann die Vorgänge aufnimmt. Dann suchen die Retter mit Hilfe der Lawinschnur die Unglücksstelle, sondieren und besonders konstruierten Aluminiumhängen nach dem Verschütteten.

Es ist unmöglich, in Kürze von dem Schicksal der großen Erfahrung, den Herr Professor Paulke in diesem Vortrag über Schnee, sein Wesen und seine Gefahren als Lawine gab, nur annähernd einen Begriff zu vermitteln.

Der Zweck des Vortrages ist erreicht, wenn die Zuhörer sich nun weiter mit der einschlägigen Literatur beschäftigen und draußen in der Natur beobachten und lernen.

Ein herzlicher Beifall belohnte die 2 1/2 stündigen Ausführungen.

Das Kartell der christlichen Gewerkschaften

hielt im neuen Kolpinghaus seine Generalversammlung ab, die sich eines guten Besuchs zu erfreuen hatte. Trotz schwerer Wirtschaftskrise sind die christlichen Gewerkschaften über das Jahr 1930 gut hinweggekommen. Die Mitgliederzahl konnte gehalten werden. Freudlich ist insbesondere das Erstarken der Jugendgruppen, die einen Zuwachs von 82 Mitgliedern erfahren haben. Erfolgreich ist auch das Kassenergebnis. Eine Einnahme von 2827,32 Rm. stehen Ausgaben in Höhe von 1615,65 Rm. entgegen. Somit verbleibt am Jahresabschluss ein Kassensaldo von 1211,67 Rm. Die Tätigkeits des Kartells war eine sehr umfangreiche, indem 18 verschiedene Veranstaltungen stattgefunden haben. Die Betreuung der arbeitslosen Jugend hat sich das Kartell besonders angelegen sein lassen. Die Neuwahlen zum Vorstand erfolgten einstimmig. Gewählt wurden: Als 1. Vorsitzender Gewerkschaftssekretär Fassbender, als 2. Vorsitzender Gewerkschaftssekretär Kaupel, als Kassierer Albert Göb, als Schriftführer Göser, Josef Kappes, Adolf Moser. Zur Kassenerprüfung wurden berufen Arbeitersekretär Schneider und Gewerkeinspektor Kappes.

Wer bietet's an?

Nachstehende Firmen beteiligten sich an der Preisfrage:

1.	26.	51.	76.
2.	27.	52.	77.
3.	28.	53.	78.
4.	29.	54.	79.
5.	30.	55.	80.
6.	31.	56.	
7.	32.	57.	
8.	33.	58.	
9.	34.	59.	
10.	35.	60.	
11.	36.	61.	
12.	37.	62.	
13.	38.	63.	
14.	39.	64.	
15.	40.	65.	
16.	41.		
17.	42.		
18.	43.		
19.	44.		
20.	45.		
21.	46.		
22.	47.		
23.	48.		
24.	49.		
25.	50.		

Namen des Einsenders:

Wohnort:

Straße:

KÜCHEN

Das Reich der Hausfrau

Blitzblank sieht die moderne Küche aus jedes Stück aufgehoben, nichts steht mehr offen. Unsere Küchen sind aus Praktischste hierfür einverleitet, zum größten Teil Böden mit Strazula belegt mit Besteckkasten, Emailküchenschrank, Tonnengarnitur usw. versehen.

Küche, in verschiedenst Farb-
lönen Büfett Tisch 2 Hocker **95.-**

Küche, natur lasiert, Büfett
Kredenz, Tisch, 2 Stühle **195.-**

Küche, natur las., mit Lin.
rou Büfett sonst wie oben **245.-**

Küche, natur las., mit Lin., wunder-
schönes Modell, Teile wie
oben **325.-**

Möbel-Krämer
Karlsruhe, Kaiserstraße 30

**VERSUCHE MIT 50 PFG.
DEINGLÜCK**
WENN FROHE KINDHEIT LOHNT

Kaufen Sie solche 50 Pfg.-Lose bitte bei:
Lotteriebänk Götz, Warenhaus Knopf,
Kaufhaus Schmeier, Zigarrengesch. Maler,
Ludwig-Wilhelmstr. 20, und der Lotterie-
geschäftsstelle, Stefaniestraße 92.

Prüfen Sie die fünf

Bestecke

Sehr preiswerte schöne Muster
in 90 g versilbert im meinem Fachgeschäft:
6 EBistf. v. 9.40 an | 6 Tischmesser m.
6 Eßgab. v. 9.40 an | 6 Kaffee. v. 5.- an
etc. etc.

Kratz Waldstrasse 41
gegenüb. d. Hofapotheke
Bek. f. Qualität u. Preiswürdigkeit.

**Herren-
und Knabenkleider**

stets das Neueste, zum Teil in
eigener Werkstatt hergestellt,
zu denkbar billigsten Preisen bei

Gretz, Schneidermeister,
Marienstraße 27
Prima Maßarbeit, Rabatmarken.

**Tanzschule
RAUTMANN**

Karlstr. 18 Ecke Kaiserstr. Telef. 3155
Am 17. März, abds 8 Uhr beginnt ein
neuer Kurs Anmeldung u. Einzel-
unterr. von 10 bis 2 und 3 bis 6 Uhr.

**Sommer-
Sprossen**

werden unter Garantie durch
Stärke B **besetzt**
Preis 2.75

Drögerie C. Roth, Herrenstr. 26/28, Dro-
gerie Th. Walz, Jollystr. 17, Engel-Drog.,
Apotheker H. Reichard, Werderplatz 41,
in Karlsruhe-Mühlburg: Merkur-Drogerie
W. Hofmeister

Mehr - Mehr
Anzeigen Umsatz!

Ausverkauf wegen
Geschäftsverlegung

Um meiner werten Kundschaft etwas ganz
Besonderes zu bieten, habe ich mich ent-
schlossen, auf sämtliche Restbestände in

**Herren-Kleidstoffen, Damen-Kleiderstoffen,
Paletot-Stoffen, Mantel-Stoffen**

trotz den gewohnt reduzierten Preisen einen Extra-Rabatt von

10% Rabatt zu gewähren

Arthur Baer
Kaiserstr. 133 bei der kleinen Kirche, dann Kaiserstr. 193

Großer MÄRZ-VERKAUF

Eine besonders vorteil-
Ihres Frühjahrsbedarfs.

hafte Extra-Gelegenheit zur Anschaffung
Beginn: Freitag, den 6. März.

- Herren-Artikel**
- Moderne Umlege-Kragen**
frisch Leinen, guter Sitz und gute
Verarbeitung **0.50**
- Selbstbinder** farbig, geschmack-
volle Muster und Streifen, große Aus-
wahl **0.95 0.75**
- Selbstbinder** Reine Seide, mo-
derne Muster, auch einfarb. **1.75 1.45**
- Oberhemden** weiß, aparte Ein-
sätze, dauerh. Rumpfstoff **3.75**
- Oberhemden** weiß, durchgehend
gestreift und gemustert **4.90**
- Touring-Hemden** mit festem
Kragen u. Krawatte, dunkle Sportmust.
4.85
- Herren-Sportmützen** gedeck-
te Muster, schöne Formen **1.45 1.25**
- Herren-Hüte** mit kleinen Schön-
heitsfehlern, mit Flach- und Roll-
rand **3.45**
- Damen-Regenschirme** Kunst-
seide, farbig, durchgemust. u. Bordüre,
aparte Griffe **4.90**
- Regenschirme** für Damen und
Herren, Strapazier-Qualität **3.45**
- Strumpfwaren**
- Damen-Strümpfe**
Seidenlor oder echt ägyptisch Mako,
moderne dunkle Farben **0.95**
- Damen-Strümpfe**
künstl. Waschseide, feinmasch. Qualität **1.25**
- Damen-Strümpfe**
künstliche Seide plattiert, äußerst solid,
und haltbarer Strumpf **1.45**
- Damen-Strümpfe**
künstl. Waschseide, neue Frühjahrsfarb. **1.75**
- Herren-Jacquardsocken**
2. Wahl, mod. mit Kunstseide gemustert **0.58**
- Herren-Socken**
mit Kunstseide durchwirkt, aparte Muster **0.95**
- Kinder-Strümpfe**
mellert, mit Laufmaschen, Gr. 1, Paar
Größensteigerung **10 %**

- KONFEKTION**
- Popelinkleider** jugendliche Form **6.90**
- Twæed-Kleider** flotte neue Formen **7.50**
14.50 10.75
- Kunstleid.-Marocain-Kleider** sehr große Auswahl **13.75**
25.50 18.50
- Twæed-Mäntel** jugendl. Form, reiz. Neuheiten, **9.75**
22.50 15.75
- Trench-Coat-Mäntel** in verschiedenster Ausführung **5.90**
14.50 8.90
- Herrenstoff-Mäntel** imprägniert **10.50**
22.50 17.50
- Kleider- u. Seidenstoffe**
- Tweed-Stoffe** neue Musterungen **0.88**
Mtr. 1.50 1.25
- Woll-Crêpe** solide Kleiderware, im großen
Farbsortiment **1.65**
- Fiamenga** Wolle mit Kunstseiden-Effekten
95 cm breit **1.95**
- Schotten** reine Wolle, moderne Farbstellun-
gen **2.25**
- Natté** reine Wolle, ca 100 cm breit, in aparten
Modelfarben **2.95**
- Frühjahrs Mantelstoffe** 140 cm breit, moderne Ausmusterungen **3.75**
Mtr. 4.50
- Ein Posten Waschkunstseiden** unifarb., für Kleider- und Futterzwecke **0.50**
Mtr.
- Damassé-Futter** Kunstseide **0.95**
Mtr. 1.95 1.50
- Foulard-Seiden** 95 cm breit, in schönen
Kleidermustern **1.95**
Meter 2.45
- Trikot** Kunstseide plattiert, 140 cm breit, zarte
Wäschefarben **2.45**
Meter
- Crêpe Marocaine** bedruckt, 95 cm breit,
moderne Muster **3.95**
Meter
- Kleider-Samt** gute Körperware, für Konfir-
mandenkleider, 70 cm breit **3.95**
Mtr.

- Wollwaren**
- Damen-Pullover** mit Kragen,
dezent Muster, hell- und dunkelfarbig
Größe 42-48 **2.95**
- Damen-Westen** mit Kragen und
Gürtel, einfarbig u. mod. gemust. **3.75**
- Sport-Pullover** ohne Arm, für
Damen und Herren, Schafwolle, stark
gestrickt **4.50**
5.90
- Kinder-Pullover**
m. Reißverschluss, strapazierfähige Qua-
lität, hübsch gemustert Gr. 40 **3.90**
- Trikotagen**
- Mädchen-Schlüpfer** vorzügliche, weiche Qualität, alle Gr. **75 %**
- Hemdosen** Windelform oder mit
Bein, weiß und leinfarbig **95 %**
- Damen-Schlüpfer** Gr. 42-48 **1.10**
- Damen-Schlüpfer** Kunstseide
dicke Rundstühlware Gr. 42-48 **1.45**
- Damen-Schlüpfer** schwere, hoch-
wertige Kunstseiden-Qualität Gr. 42-48 **1.90**
- Unterkleider** glatte Kunstseide in
vielen schönen Farben **1.25**
- Unterkleider** glatte und gestreifte
Kunstseide, oben u. unten mit Spitzen-
garnierung Gr. 42-48 **1.65**
- Unterkleider** Kunstseiden-Charmeuse mit Spitzen ele-
gant verarbeitet Gr. 42-48 **3.50**
- Damenwäsche / Corsetts**
- Taghemden** mit Val- oder Hand-
klöpfelspitzen **1.45**
- Nachthemden** in weiß oder
farbig **1.65**
2.75
- Kunstseidene Unterkleider**
in guter Qualität - zum Ausschauen -
mit schönen Spitzen, moderne Längen **2.75**
- Kunstseidene Unterkleider**
schwere Charmeuseware - maschen-
fest - m. eleg. Spitzen, moderne Längen **4.75**
- Hüthalter** moderne hochtaillierte
Formen, ca. 35 cm lg., guter Sitz **3.75**
- Ein Post Gummi-Schlüpfer** zum Ausschauen, ca. 30 cm breit **2.50**

Unser grosser **Opfermann Inggifann Ankerationnn** dauert
Sonder-Verkauf in **fort!**

KNOPF

Wakademiker
(Künstler) in angefeh.
Stellung, sucht die Ver-
fämnichast eines ge-
bildeten jung. Dame,
protok. Konfession (19
bis ca. 22 J.), zweck-
schicklich, züchtern,
Eucater- u. Konzert-
besuch.

Bedingung: feines,
heiteres Wesen, tadel-
lose Erziehung und
nur hohe Familie.
Aufschieben mit Licht-
bild, welches zurück-
gegeben wird, erbeten
unter Nr. 4889 in
Tagblattbüro, Weider-
leitner, 2. Stöckchen,
Brentenade.

Empfehlungen
Gewandte Schneiderin
empfiehlt sich in An-
fertigung einf. u. ele-
ganter Damen- und
Kinderarbeiten bei
billigster Berechnung.
Ansch. unter Nr. 235
ins Tagblattbüro erb.

**Hoch größere
Freude**

haben Sie, wenn auch Ihre entfern-
teren Verwandten, Ihre Freunde und
Bekanntesten von Ihrer Verlobung
zum Osterfeste Kenntnis erhal-
ten. Zweckmäßig und zuverlässig
geschieht dies durch eine Anzeige im
Karlsruher Tagblatt, dem tradi-
tionellen Familienblatt seit 175 Jahren

Zum Neuaufertigen
u. Umarbeiten von **Steppdecken**
u. **Daunendecken** empfiehlt
sich

Paula Schneider, Karlsruhe,
Adlerstr. 5

Har del's-Hochschule Königsberg i. Pr.
Semesterbeginn 15. April 1931.
Vorlesungsverzeichnis und Prüfungs-
ordnungen kostenlos
Gebührensachlaß für Deutsche aus den
Gebieten westl. des poln. Korridors

Zur Konfirmation u. Kommunion

Für Knaben

Konfirmanden-Hemd mod. Einsätze u. Klappmansch., 3.45 **2.75**

Konfirmanden-Hemd in. Trikot mit weißem Einsatz **2.45**

Kragen 4fach Mako **85 % 65 %**

Schleifen schw. u. w. **75 % 50 %**

Taschentücher w. **25 % 18 %**

Ziertücher in Crêpe de chine **95 % 75 % 65 %**

Gachener weiß **1.95 1.75 95 %**

Socken echt Mako oder Kunst-
seide **95 %**

Handschuhe für Knaben
u. Mädchen **75 %**
1 und 2 Knopf

Kommunion-Kränze und -Ranken
in reicher Auswahl.

Konfirmand.-Schirme in. Qualität **4.90 2.95**

Für Mädchen

Trägerhemd mit Sticker u. **95 %**
Spitze **1.35**

Unterkleid gestr. Kunstseide **2.25**

Schlüpfer Kunstseide **95 %**

Schlüpfer Kunstseide, schwere
Qualität **1.75**

Mädchen-Strümpfe künstliche Waschseide **1.25**
Paar 1.45

Preiswerte Geschenkartikel

Besuchstaschen in mod. **95 %**
Ausf. **3.50**

Besuchstaschen echt Led. **2.95**

Zerstäuber m. geschl. Glas u. **1.45**
Hängenetz. **2.95**

Aktenmappen Rindsplatt. **1.95**

Brieftaschen echt Leder **1.50**

Geldbeutel echt Leder **1.50 95 %**

SCHMOLLER
Das Haus für sparsame Kunden.